Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 137 (1957)

Rubrik: Notices biographiques de membres décédés

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

C.

Notices biographiques de membres décédés

de la Société Helvétique des Sciences Naturelles
et listes de leurs publications

Nekrologe verstorbener Mitglieder

der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft
und Verzeichnisse ihrer Publikationen

Necrologie di soci defunti

della Società Elvetica di Scienze Naturali
e liste delle loro pubblicazioni

Leere Seite
Blank page
Page vide

1

Dr. med. Eugen Bircher

1882–1956

Dr. Eugen Bircher wurde 1882 in Aarau geboren. Er war Bürger von Küttigen AG. Er studierte Medizin in Basel und Heidelberg. Sein medizinisches Staatsexamen bestand er in Basel 1905. Er war darauf Assistent bei seinem Vater, Dr. Heinrich Bircher in Aarau, von 1907 bis 1908. Dann arbeitete er bei Prof. Wilms in Basel von 1908 bis 1909. Darauf kam er wieder nach Aarau, wo er 1910 zum Sekundärarzt der Chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals gewählt wurde. 1917 wurde er, als Nachfolger seines Vaters, zum Chefarzt dieser Abteilung ernannt. Er leitete in der Folge während vieler Jahre das Kantonsspital Aarau als Direktor. Seine Tätigkeit in Aarau brachte ihm den Ruf eines hervorragenden Chirurgen. Mit den praktischen Ärzten des Kantons Aargau war er verbunden als langjähriger Präsident des Aargauischen Ärzteverbandes. Er verfaßte über 100 fachmedizinische Arbeiten aus allen Gebieten der Medizin. Besonders am Herzen lagen ihm die Fragen der Kropf-, Magen- und Kniegelenkschirurgie. Seine reichen Kenntnisse der medizinischen Literatur verwertete er als langjähriger Redaktor der «Schweizerischen Medizinischen Wochenschrift». Seine militärische Laufbahn begann er bei der Infanterie. Vom Infanterieoffizier wurde er in den Generalstab berufen. 1927 wurde er zum Obersten ernannt. Er kommandierte die Infanteriebrigade 12. 1934 übernahm er als Oberstdivisionär das Kommando der 4. Division und später der 5. Division. Damit legte er sein Amt als Chefarzt der Chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals Aarau nieder. Auf militärischem Gebiet war er mit großem Erfolg publizistisch tätig. Er verfaßte zahlreiche sehr beachtete Arbeiten über militärische und historische Fragen. Große Verdienste erwarb er sich als Dozent für Kriegswissenschaft an der Militärwissenschaftlichen Abteilung der ETH und als Redaktor der «Allgemeinen schweizerischen Militärzeitschrift». 1942 schloß er seine Offizierslaufbahn ab. Darauf stellte er sich seinem Lande als Nationalrat zur Verfügung von 1942 bis 1955, als Vertreter der Aargauischen Bauern- und Bürgerpartei. Doch schon in früheren Jahren, als Chirurg und Offizier, griff er entscheidend ins politische Leben des Schweizer Volkes ein. So rief er 1918 das Volk, das in politischen Fragen auseinanderzufallen drohte,

EUGEN BIRCHER

1882 – 1956

zur Sammlung auf und wurde zum Gründer der Vaterländischen Vereinigung. 1955 zwangen ihn gesundheitliche Rücksichten, sich aus der politischen Tätigkeit zurückzuziehen.

Dr. Bircher besaß eine hohe Intelligenz, rasche Auffassungsgabe, große Vielseitigkeit, sehr gutes Gedächtnis, enorme Arbeitskraft und großes Temperament. Er bewältigte täglich eine enorme Arbeit. Dr. Bircher war ein geschickter Operateur. Er konnte sehr rasches Operieren mit sehr sorgfältiger Arbeit verbinden. Wie an sich selbst, stellte er große Ansprüche an seine Assistenten. Sie mußten ihm seine Wünsche an seinen Fingern ablesen können. Er erzog seine Schüler zu selbständigen Chirurgen. In ihrer Erziehung sparte er nicht mit temperamentvollen, bodenständigen Sprüchen. Seine Schüler verehrten ihn als anerkannten Chef und Meister. Im Herbst versammelte er sich mit ihnen zur alljährlichen Zusammenkunft, «zum Bircher-Kränzli». Nicht nur in der Schweiz, sondern auch in Deutschland hat Birchers Namen in der Chirurgie einen guten Klang. Er präsidierte die Schweizerische Gesellschaft für Chirurgie und wurde Ehrenmitglied der Schweizerischen und der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

Im gesellschaftlichen Leben des Kantons Aargau spielte Bircher eine große Rolle. Er freute sich, unter das Volk zu gehen und bei Speis und Trank Freundschaften zu schließen. Sein träfes Wort und sein rasches Urteil brachten ihm viele Freunde, hie und da auch Feinde.

Ein lebhafter Geist führte ihn von der Medizin zur militärischen und schließlich zur politischen Laufbahn. Überall machte er sich einen bedeutenden Namen. Seine Tätigkeit als Spitalarzt, als Truppenführer und als Politiker machten ihn zu einem der bekanntesten Männer im ganzen Schweizerland. Überall traf er Bekannte.

Als 1955 seine Gesundheit zu wünschen übrig ließ, mußte er sich immer mehr vom öffentlichen Leben zurückziehen. Bei seinem lebhaften Geist ist es verständlich, daß er sich dabei oft vereinsamt fühlte, trotz den Bemühungen seiner Familie und seiner Freunde.

Der Tod hat am 20. Oktober 1956 einem arbeits- und erfolgreichen Leben voll unermüdlichen Einsatzes, voll temperamentvollen Kampfes um Gutes und Großes ein Ende gesetzt. Birchers Lebenswerk steht in einer solchen Mannigfaltigkeit da, in einer solchen Vielgestalt, daß wir Zeitgenossen es nie vergessen werden. Und alle Leute, denen er geholfen hat als Arzt, als Offizier, als Politiker, bewahren ihm in Verehrung ein gutes Andenken.

Dr. *O. Häuptli*

Verzeichnis der medizinischen Publikationen von Dr. Eugen Bircher

Struma und Thymus:

Zur Frage der Kropfätiologie. Dt. Med. Wschr., 1910
Zur Implantation von Schilddrüsengewebe bei Kretinen. Dt. Zschr. Chir., Bd. 98.
Die Organtherapie der postoperativen, thyreopriven Tetanie. Med. Kl., 1910.
Zur Wirkung der Thyreoidintabl. a. d. norm. Knochenwachstum. Arch. Chir., 1910.
Fortfall u. Änderung d. Schilddrüsenfunktion als Krankheitsursache. Erg. d. Pathologie.

Neandertalmerkmale bei Kretinen. Zschr. f. Kinderheilkunde.
Zur experimentellen Erzeugung des Morbus Basedowii. Zbl. Chir., 1912.
Weitere histologische Befunde bei durch Wasser erzeugten Rattenstrumen und Kropfherzen. Dt. Zschr. Chir., Bd. 112.
Die Ätiologie des endemischen Kropfes. Erg. Chir. u. Orthop., 1913.
Ein Beitrag zur Kenntnis der Schilddrüse u. Nebenschilddrüse bei Kretinoiden, Kretinen u. endemisch Taubstummen. Frankf. Zschr. f. Path., Bd. 11.
Das Kropfproblem. Bruns Beiträge z. kl. Chir., Bd. 89.
Zum Kropfproblem. Schweiz. Rundschau f. Med., 1914.
Pneumonie u. Kropfoperation. Schweiz. Ges. f. Chir., 1917.
Nichtoperative Therapie des Kropfes. Korr'bl. f. schweiz. Ärzte, 1918.
Beiträge zur Pathologie der Thymusdrüse. Dt. Zschr. Chir., 1922.
Zur Kropfprophylaxe. Sitzg. d. mittelrhein. Chirurgenvereinig. Diskussionsbemerkung. 1925.
Zur Jodbehandlung des Kropfes. Klin. Wschr., 1925.
Klinisches zur wuchernden Struma Langhans. Mittelrhein. Chir'vereinig., 1926.
Fragestellung im Kropfproblem. Diskussionsbemerkg. Tagung d. Dt. Ges. f. Chirurgie, 1927.
Die geographische Verbreitung des endemischen Kropfes. Internat. Kropfkonferenz, 1927.
Die Kropffrage. Schweiz. Med. Wschr., 1927.
Klinische Anregungen zu einigen Fragen des Kropfproblems. Schweiz. Med. Wschr., 1928.
Jodiertes Kochsalz für die ganze Schweiz. Schweiz. Med. Wschr., 1929.
Die wuchernde Struma Langhans. Bruns Beitr., Bd. 139.
Die toxische Struma, Kropfherz u. Jodbasedow. Bruns Beitr., Bd. 141.
Zur Pathologie der Thymus. Experimenteller Morbus Basedowii u. Beziehungen der Thymus zur Schilddrüse. Dt. Zschr. Chir., 182B.
Das Kropfproblem. Bd. 23 Medizin. Praxis, Steinkopf, 1937.

Magen und Ösophagus:

Operativ geheilte Gastritis phlegmonosa. Schweiz. Rundschau f. Med., 1912.
Zur Resektion des Ösophaguscarcinoms im kardialen Abschnitt. Zbl. Chir., 1913.
Zur Pylorusexclusion. Zbl. Chir., 1913.
Über Gastroptose u. Gastropexie. Korr'bl. f. schweiz. Ärzte, 1917.
Zur Technik der Gastropexie u. Hepatopexie. Zbl. Chir., 1918.
Operative Heilung eines Carcinoms am Übergange von Ösophagus in die Cardia. Korr'bl. f. schweiz. Ärzte, 1918.
Die operative Behandlung der Ulcuskrankheit. Sitzg. Schweiz Ges. f. Chir., 1918.
Resektion von Ästen des Nervus vagus zur Behandlung gastrischer Affektionen. Sitzg. Schweiz. Ges. f. Chir., 1919.
Zur Resektion des perforierten Duodenal- oder Magengeschwürs. Zbl. Chir., 1922.
Ein obliterierter Magenmuskel. Dt. Zschr. Chir. 1922.
Die Technik der Magenchirurgie. Auf Grund von 1500 Operationen.
Ulcus pepticum jejuni. Tagung Dt. Ges. f. Chir., 1930. Diskussion.
Über die Vagusresektion zur Behandlung gastrischer Affektionen. Tagung Dt. Ges. f. Chir., 1931.
Ein Beitrag zur plastischen Bildung eines neuen Ösophagus. Zbl. Chir., 1907.
Ein 15 ½ Jahre lang geheiltes Magencarcinom. Med. Kl., 1907.
Bindesubstanzgeschwülste des Magens. Med. Kl., 1908.
Ein Beitrag z. Magenchirurgie u. zur Technik der Gastroenteroanastomose. Arch. f. kl. Chir., Bd. 85.
Über putride Infektion des Magens u. des oberen Dünndarmes. Dt. Zschr. Chir., Bd. 184.
Zur Ösophaguschirurgie. Ref. internat. Chirurgenkongreß Madrid, 1932.

Kniegelenk:

Zur Diagnose des Meniskusläsion u. des Meniskusabrisses. Zbl. Chir., 1913.
Arthroendoskopie. Zbl. Chir., 1921.

Beiträge zur Pathologie (Arthritis deformans) u. Diagnose d. Meniskusverletzung. (Arthroendoskopie.) Bruns Beitr., Bd. 127.
Binnenverletzung des Kniegelenkes u. ihre Diagnose. Schweiz. Med. Wschr., 1923.
Neuere Erfahrungen über Meniskusverletzungen. Ref. internat. Unfallkongreß Amsterdam, 1925.
Über Kreuzbandverletzungen. Mittelrhein. Chirurgenversammlg. 1930.
Binnenverletzungen des Kniegelenkes. Sitzg. Schweiz. Ges. f. Chir., 1931. Referat.
Pneumoradiographie des Knies u. d. anderen Gelenke. Schweiz. Med. Wschr., 1931.
Die Kniegelenkskapsel im Pneumoradiographiebild. Oberh. u. Birch. Acta Rad., 15.
Über Binnenverletzungen d. Kniegelenkes. Arch. kl. Chir., 1933.
Binnenverletzungen des Kniegelenkes. Tagung Dt. Ges. f. Chir., 1933.

Geschoß- und Waffenwirkung:

Die Bedeutung der Schußwunden in kriegschirurg. u. taktischer Beziehung. Verlag Huber & Co., Frauenfeld.
Schädelverletzungen durch mittelalterl. Nahkampfwaffen. Arch. kl. Chir., Bd. 85.
Experimentelle Untersuchungen über die Wirkung der Spitzgeschosse. Bruns Beitr., Bd. 96. II. Teil. Bircher u. Berger. Bruns Beitr. 1923.
Eine seltene Schußverletzung. Correspondenzblatt f. Schweizer Ärzte, 1907, Nr. 19.

Darm:

Die Frühoperation der Appendicitis. Jahresber. 1908.
Ein Beitrag zur Operation des Prolapsus ani et recti. Zbl. Chir., 1909.
Bemerkungen zur Therapie des Ileus. Jahresber. 1909.
Über zwei bemerkenswerte Fälle von Ileus. Von Langenbecks Arch., Bd. 95.
Der duodeno-jejunale Darmverschluß, ein selbständiges Krankheitsbild. Zbl. Chir., 1912.
Über den Ileus. Med. Welt, 1931.

Tuberkulose:

Die chronische Bauchfelltuberkulose. Ihre Behandlung mit Röntgenstrahlen. Jahresber. 1906. Diss.
Behandlung der Nierentuberkulose mit Röntgenstrahlen. Münch. Med. Wschr., 1907.
Die Behandlung der Knochen- u. Gelenktuberkulose. Sitzg. Schweiz. Ges. f. Chir., 1914.
Zur konservativen Behandlung der Bauchfelltuberkulose mit Röntgenstrahlen. Strahlentherapie, Bd. 11.
Chirurgische Tuberkulose. Sitzg. Schweiz. Ges. f. Chir., 1928. Diskussion.

Skelett:

Über eine der Coxa vara entsprechende Difformität der Schulter (Humerus varus) bei Kretinen. Dt. Zschr. Chir., Bd. 96.
Die Entwicklung u. der Bau des Kretinenskeletts im Röntgenogramm. Fortschr. a. d. Gebiete d. Rö-Strahlen. Erg.Bd. 21, 1908.
Knochentumoren im Röntgenogramm. Fortschr. a. d. Gebiete d. Rö-Strahlen,Bd.12.
Zur chir. Behandlung von Wirbelsäulenaffektionen. Schweiz. Rundschau f. Med.
Abrißfraktur am Mall. lat. tibiae posterior. Zbl. Chir., 1912.
Neue Fälle von Varietäten der Handwurzel u. des Fußskeletts. Fortschr. a. d. Gebiete der Rö-Strahlen, Bd. 24.
Die Gabelhand, zugleich ein Beitrag zur Theorie der Mißbildungen. Bruns Beitr., Bd. 111.
Zur op. Ther. d. Coxa vara statica. Zbl. Chir., 1922.

Harnwege:

Eine Modifikation der Urethrotomia externa bei der Behandlung der Zerreißungen und Strikturen der männl. Harnröhre. Arch. Chir., Bd. 83.
Zur Frage der Prostataoperation nach Luys. Schweiz. Med. Wschr., 1925.

Über die Frage der Prostata nach Luys. Sitzg. Schweiz. Ges. f. Chir., 1925. Ref.
Frage der Prostata nach Luys. Sitzg. Mittelrhein. Chir., 1925. Diskussion.

Leber-Pankreas, Milz:

Die Chirurgie der nichtparasitären Milzcysten. Med. Kl., 1908.
Zur Gallenwegchirurgie. Sitzg. Schweiz. Ges. f. Chir., 1921. Diskussion.
Zur Chirurgie der Gallenwege. Schweiz. Med. Wschr.
Pseudocholelithiasis u. deren Beziehung zu Bluterkrankungen. Sitzg. Schweiz. Ges. f. Chir., 1924.
Über Pseudocholelithiasis u. deren Beziehungen zu Bluterkrankungen (hämatoner Ikterus u. Anaemia plastica). Schweiz. Med. Wschr., 1925.
Pankreaserkrankungen. Ref. Tagung alpenländ. Chirurgen 1928 in Graz.
Ein Beitrag zur operativen Behandlung der akuten hämorrhagischen Pankreatitis. Von Langenbecks Arch., Bd. 92.

Casuistisches:

Beitrag zur Casuistik der Pfählungsverletzungen. Jahresber. 1905.
Casuistischer Beitrag zur operativen Behandlung der Trigeminusneuralgie nach Krause. Dt. Zschr. f. Chir., Bd. 109, 1911.
Zur Casuistik der Gallensteine. Seltene Operationen. Schweiz. Rundschau f. Med.
Bemerkungen zum Jahresbericht der chirurg. Abt. Kantonsspital Aarau, 1917.

Verschiedenes:

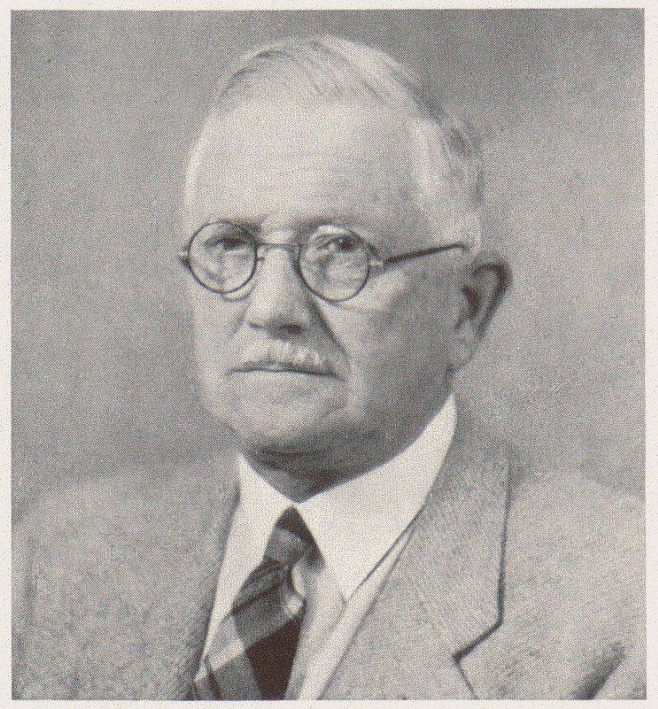
Spätrecidive und Spätmetastasen eines Mammaca. Zbl. Chir., 1907.
Ovarialsarcom während der Gravidität. Zbl. Gyn., 1907.
Ein extraduraler Tumor am Halsmarke. E. Bind u. E. Bircher. Dt. Zschr. Chir., 98.
Combination von Ovarialcarcinomen mit anderen Geschwülsten. A. Gyn., 85.
Zur operativen Behandlung der Epilepsie. Schweiz. Rundschau f. Med., 1911.
Krönleinsche Operation bei Retrobulbärtumor. Von Langenbecks Arch., 95.
Zur Behandlung der Varicen und des Ulcus cruris. Zbl. Chir., 1911.
Ein Beitrag zur Tetania gastrica. Med. Kl., 1911.
Cycloform als Salbe und Pulver. Med. Kl., 1911.
Konservative oder radikale Herzchirurgie. Von Langenbecks Arch., 97.
Genuine Phlebektasie des Armes. Von Langenbecks Arch., 97.
Leukofermantine statt Campheröl in der Behandlung perit. Abb. Zbl. Chir., 1913
Tetanie bei abdominellen Affektionen. Zbl. Chir., 1913.
Beitrag zur Foersterschen Operation bei spastischen Zuständen. Schweiz. Rundschau f. Med., 1914.
Die Erfolge der Freundschen Operation bei Lungenemphysem. Dt. Med. Wschr., 1918.
Zur Exstirpation des Ganglion Gasseri. Dt. Zschr. Chir., 109.
Über die Wirbelsäulenschwäche. Schweiz. Rundschau f. Med., 1920.
Zur Schwefeltherapie chirurg. Krankheiten. Zbl. Chir., 1927.
Zur Talmaschen Operation. Dt. Zschr. Chir., 227.
Künstliche Steigerung natürlicher Heilkräfte in der Chir. Tagung Dt. Ges. f. Chir., 1932.
Arzt und Soldat. Eine psychologische Betrachtung. Enke-Verlag, Stuttgart 1940. Vorträge aus der praktischen Chirurgie, Heft 24.
Schweizer Ärzte an der Ostfront. Wehrmedizinische Aufsätze und Erlebnisberichte, Vorwort von Dr. E. Bircher. Verlag Allg. Schweiz. Militärzeitung, Zofingen 1945.
Historisches und Klinisches zur Vagotomie. Helvetica Chirurgica Acta, Vol. XV (1948), Fasc. 4/5.
Gedanken zur Unfallmedizin. Kritische Stellungnahme zu dem Werke von Prof. Dr. Dubois, Bern, und Prof. Dr. Zollinger, Zürich: «Einführung in die Unfallmedizin mit besonderer Berücksichtigung schweiz. Verhältnisse». Verlag Benno Schwabe, Basel 1948.

2

Léon-William Collet

1880–1957

Né à Fiez (Vaud) le 23 septembre 1880, Léon-William Collet, après avoir fait le Collège cantonal de Lausanne, poursuit ses études secondaires à Nyon et les termine au Collège de Genève en 1899. En 1904, sous la direction du professeur Charles Sarasin, il obtient le grade de docteur ès sciences physiques en présentant comme thèse une «Etude géologique de la chaîne Tour Saillère – Pic de Tanneverge». Peu après il devient, à Edimbourg, assistant de Sir John Murray, directeur du Challenger Office et est attaché, un temps, au Service des lacs d'Ecosse. Pendant ces stages, il s'enthousiasme pour le mouvement d'idées créé par les géologues Peach et Horne. De retour à Genève, il est nommé privat-docent en 1906. Il enseigne, à ce titre jusqu'en 1910. En 1908, il publie les «Dépôts marins» qui lui valent le Prix Jules Girard de la Société de géographie de Paris. Mais il reprend bientôt le chemin de ses montagnes de Barberine. Soutenu par son tempérament enthousiaste et sa robustesse d'alpiniste, il développe et étend vers l'est et l'ouest ses investigations dans la Nappe de Morcles. Le résultat de ces nouvelles recherches paraît en 1911 sous le titre «Les Hautes Alpes calcaires entre Arve et Rhône». Ce mémoire est couronné par le Prix Plantamour-Prévost de la Faculté des sciences de l'Université de Genève. La même année, l'Université argentine de La Plata l'appelle comme professeur de géographie physique mais, déçu dans ses espérances, il en revient après cinq mois de séjour. Il est alors nommé directeur du Service hydrographique fédéral à Berne en 1912, poste qu'il occupe brillamment jusqu'en 1918. Son maître, le professeur Sarasin, ayant pris sa retraite, Léon-William Collet lui succède le 26 février 1918 dans la chaire ordinaire de géologie et de paléontologie à l'Université de Genève. De 1922 à 1926, il est doyen de la Faculté des sciences. En 1925 paraît son remarquable traité sur «Les lacs», fruit des expériences limnologiques d'Ecosse et de Berne. Avec son premier élève, Edouard Paréjas, il entreprend, dès 1918, l'étude géologique du massif Eiger-Mönch-Jungfrau, étude qu'il prolongera dans le Lœtschental jusqu'à la fin de sa carrière. Pour faire plaisir à ses amis anglais et pour faire mieux connaître la géologie alpine dans les pays anglo-saxons, il écrit «The Structure of the Alps» qui paraît en deux éditions en 1927 et en 1935. Cela lui vaut un appel flatteur de l'Université américaine de Harvard où il enseigne comme professeur de



LÉON-WILLIAM COLLET

1880–1957

géologie alpine de 1927 à 1929 pendant les semestres d'hiver. En 1929, au décès du professeur Emile Chaix, la chaire de géographie physique est réunie à celle de géologie et Léon-William Collet est nommé professeur de géographie physique en cette même année. En 1933, l'Université de Glasgow lui décerne le doctorat honoris causa. Enfin après 26 années d'un enseignement professoral brillant et après avoir formé de nombreux disciples, Léon-William Collet se retire et est nommé professeur honoraire le 30 septembre 1944. Pendant les treize ans que dure sa retraite, il continue à travailler et publie encore à 16 reprises.

La liste des travaux de L.-W. Collet, donnée ci-après, comporte 199 titres. Ces ouvrages traitent de sujets étonnamment variés appartenant à la géologie, la paléontologie, la géographie physique et, dans ce dernier domaine, à la limnologie particulièrement.

L'activité scientifique et pédagogique de Collet a été féconde. On lui doit d'abord d'avoir introduit à Genève le goût de l'étude des sédiments marins et des roches sédimentaires. Puis il a fait de son institut un centre de géologie alpine qui attira de nombreux élèves et des confrères surtout anglo-saxons. Les cours de vacances sur le terrain qu'il dirigea avec succès pendant plusieurs étés, furent appréciés. En tectonique, la géologie méditerranéenne lui doit d'avoir, le premier, reconnu la structure en écailles de la chaîne septentrionale de Majorque.

Léon-William Collet était membre de la Société Helvétique des Sciences Naturelles depuis 1912. Dans le cadre de la géologie suisse, il a joué un rôle éminent. Il fut membre de la Commission géologique suisse de 1925 à 1953 et publia à trois reprises dans les «Matériaux pour la carte géologique». Membre de la Société géologique suisse depuis 1904, il en devint président de 1945 à 1948.

Après une longue maladie qui assombrit ses dernières années et attrista ses amis, il s'est éteint à Genève le 13 octobre 1957 à l'âge de 77 ans, laissant le souvenir d'un professeur à l'enthousiasme communicatif, d'un savant qui a porté très loin dans le monde le renom de la science helvétique, enfin d'un collègue et d'un ami dévoué. *Edouard Paréjas*

Publications de Léon-William Collet

1. (Avec A. Le Royer et A. Brun.) Synthèse du Périclase. C. R. Soc. phys. et hist. nat. de Genève. Arch., 1904, t. XVIII, p. 409–410.
2. Tectonique de la chaîne Tour Saillère – Pic de Tanneverge. C. R. Soc. phys. et hist. nat de Genève. Arch., 1904 t. XVIII, p. 407–408.
3. Etude géologique de la chaîne Tour Saillère – Pic de Tanneverge, avec une carte au 1:50000. Matér. pour la carte géol. de la Suisse, nouv. sér., 1904, t. XIX, in-4°, 30 p., 3 pl. et plus. fig.
4. L'enneigement dans le massif de la Tour Saillère de 1900–1903. Ann. C. A. S., 39e année, 1904, 3 p., 3 fig.
5. Les concrétions phosphatées de l'Agulhas Bank. Proc. Roy. Soc. Edinburgh. 1905, vol. XXV, part. 10, 23 p., 6 fig.
6. Concrétions phosphatées des mers actuelles. C. R. des séances Soc. Helv. Sc. Nat. Arch., Genève, 1905, t. XX, p. 563–565.
7. Les concrétions phosphatées et la Glauconie des mers actuelles. Eclogae geologicae Helvet., 1905, vol. IX, p. 118–119.

8. (Avec Ch. Sarasin.) La zone des Cols dans la région de la Lenk et Adelboden. Arch., 1906, in-8°, 2 pl., 63 p.
9. (Avec T.-N. Johnston.) On the Formation of certain Lakes in the Highlands. Proc. Roy. Soc., Edinburgh, 1906, vol. XXIV, part. 2, 9 p., 4 fig.
10. (Avec G.-W. Lee.) Sur la composition chimique de la Glauconie. C. R., 1906, 30, IV.
11. (Avec G.-W. Lee.) Recherches sur la Glauconie. Proc. Roy. Soc. Edimbourg, 1906, vol. XXVI, part. 4, 40 p., 13 pl.
12. (Avec Ch. Sarasin.) Notice complémentaire sur la zone des Cols dans la région de la Lenk. Arch., 1906, 12 p., 1 fig.
13. Note sur la Tectonique du Massif du Haut-Giffre (Haute-Savoie). Arch., 1906, 3 p.
14. La Glaukonito. Internacia Scienca Revuo, Genève, julio 1907, n° 43ª, 4 p.
15. (Avec Ch. Sarasin.) La zone des Cols et la géologie du Chamossaire. Arch., 1907, t. XXIV, 3 fig., 23 p.
16. Sur quelques espèces de l'Albien inférieur de Vöhrum (Hanovre). Mém. Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1907, vol. XXXV, fasc. 3, 11 p., 1 pl. et 10 fig.
17. Sur quelques espèces nouvelles de Parahoplites de l'Albien inférieur de Vöhrum (Hanovre). Eclogae geologicae Helvetiae, 1907, vol. X, n° 1, 3 p.
18. Action des acides organiques en géologie. C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève. Archives, 1908, t. XXV, p. 70–72.
19. Notes on the Deposits of Loch Ness. (Avec G.-W. Lee.) The Geographical Journal, London, 1908, January, p. 58–61.
20. Les dépôts marins. Encyclopédie scientifique, Paris 1908, Octave Doin. 325 p., 35 fig., 1 carte hors texte. (Ouvrage couronné par la Société de géographie de Paris, Prix Jules Girard.)
21. Les résultats acquis par le Service des lacs d'Ecosse. C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève. Archives, 1908, t. XXV, p. 496–498.
22. La tectonique des Préalpes internes. (Avec Ch. Sarasin.) Ibid., 1908, t. XXV, p. 68–70.
23. Tectonique des Préalpes internes. (Réponse à M. M. Lugeon.). (Avec Ch. Sarasin.) Ibid., 1908, t. XXV, p. 500–501.
24. Le Service des lacs d'Ecosse, son but, ses résultats hydrographiques et géologiques. Internationale Revue der gesammten Hydrobiologie und Hydrographie, Leipzig, 1908, Bd. I, Hefte 1 und 2, p. 193–216, 16 fig.
25. Bathymetrical Map of Loch Skeen (Annan Basin). Bathymetrical Survey of the Fresh-Water Lochs of Scotland. Royal Geographical Society, London, 1908, pl. 47.
26. Bathymetrical Map of Loch Skeen (Dee Basin), Loch Callater, Loch of Aboyne. (Avec T. N. Johnston.) Ibid., 1908, pl. 52.
27. Bathymetrical Map of Loch Muick. (Avec T. N. Johnston.) Ibid., 1908, pl. 53.
28. Bathymetrical Map of Lochs Davan and Kinord. (Avec T. N. Johnston.) Ibid., 1908, pl. 54.
29. Bathymetrical Map of Sand Loch. (Avec T. N. Johnston.) Ibid., 1908, pl. 55.
30. Bathymetrical Map of Loch Builg. (Avec T. N. Johnston.) Ibid., 1908, pl. 61.
31. Bathymetrical Map of St. Mary's Loch and Loch of Lawes. (Avec James Murray.) Ibid., 1908, pl. 49.
32. Bathymetrical Map of Loch Arthur, Lochs Auchenreach and Milton. (Avec James Murray.) Ibid., 1908, pl. 43.
33. Bathymetrical Map of Lochs Kindar, Lochaber, Lochrutten. (Avec James Murray.) Ibid., 1908, pl. 46.
34. Bathymetrical Map of Lochs Castle, Mill, Kirk, and Hightae Mill. (Avec James Murray.) Ibid., 1908, pl. 47.
35. La géologie de la Pointe de Sambet. C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève. Archives, 1909, t. XXVII, p. 84–85.
36. Présence de l'Infravalanginien à Hoplites Boissieri dans le massif Dents du Midi-Pic de Tanneverge. Ibid., 1909, t. XXVIII, p. 76–77.
37. Sur quelques phénomènes de géographie physique observés à Majorque. Ibid., 1909, p. 171–172.

38. Quelques observations sur la géologie de la Sierra de Majorque. Ibid., 1909, t. XXVII, p. 598–615, 1 pl.
39. De l'utilité des recherches océanographiques au point de vue géologique. Etudes du Prof. Philippi sur la stratification actuelle. Ibid., 1909, t. XXVIII, p. 158–170.
40. Le Service des lacs d'Ecosse. Son but, ses résultats hydrographiques et géologiques. Comptes rendus du neuvième congrès international de géographie, Genève, 1909, t. I, p. 428–437.
41. Sur la présence du Cénomanien fossilifère dans les Alpes calcaires de la Haute-Savoie. Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des Sciences de Paris, 24 janvier 1910, p. 242–243.
42. The Norwegian Sea. The Geographical Journal, London, 1910, February, p. 172–178.
43. Clypéastres du Miocène de Majorque. (Avec J. Lambert.) C. R. des séances de la Soc. phys. et hist. nat. Genève. Archives 1910, t. XXIX, p. 97–98.
44. Présence de calcaires et brèches dolomitiques dans le Lias du Mont Arvel. Ibid., 1910, p. 98–99.
45. La mer norvégienne, d'après B. Helenad-Hansen et Fridtjof Nansen. Archives des sciences physiques et naturelles, Genève, 1910, t. XXIX, p. 381–395.
46. Etude des matériaux récoltés par M. Montagnier au volcan de Chinyero (Ténérife, Canaries). Eruption de novembre 1909. (Avec Albert Brun.) Ibid., 1910, t. XXIX, p. 618–625.
47. L'utilité de l'étude des fonds marins au point de vue géologique démontrée par les phosphates et la glauconie. Comptes rendus du neuvième congrès international de géographie, Genève, 1910, t. II, p. 410–419.
48. Clypeaster Ludovici Salvatoris n. sp. de Majorque. (Avec J. Lambert.) Mémoires de la Société de paléontologie suisse, Genève, 1910, vol. XXXVI, p. 3–5, avec 1 pl.
49. Les Hautes Alpes calcaires entre Arve et Rhône. Mémoires de la Soc. phys. et hist. nat. de Genève, 1910, p. 411–568, 33 fig., 10 pl. et 1 carte géologique en couleurs. (Mémoire couronné par la Faculté des sciences de l'Université de Genève: Prix Plantamour-Prévost, 1911.)
50. Bathymetrical Survey of the Scottish Fresh-Water Lochs. Hydrographisches Referat. Internationale Revue der gesammten Hydrobiologie und Hydrographie, Leipzig, 1910, Bd. III, H. 5 und 6, p. 562–565.
51. Le Service bathymétrique des lacs d'Ecosse. La Géographie, Paris, 1910, t. XXIII, p. 109–116.
52. L'étang de Thau d'après M. Louis Sudry. Ibid., 1910, t. XXIV, p. 161–165.
53. Le Michael Sars dans la mer de Norvège et dans l'Atlantique nord. Ibid., 1910, p. 297–305.
54. La Pampa et les Sierras pampéennes. Le Globe, Organe de la Société de géographie de Genève, 1912, nº 2, p. 92–94.
55. L'Océan Indien, d'après Sir John Murray. La Géographie, Paris, 1912, t. XXIV, p. 117–123.
56. Les Lacs, par † le Prof. Dr. F.-A. Forel. (Avec H. Walser.) Bibliographie nationale suisse, Berne, 1913, fasc. IV, 3 a, p. 1–71.
57. Résultats de jaugeages de turbines au moyen d'une solution titrée de chlorure de sodium, d'un rideau et d'un moulinet électrique. (Avec R. Mellet et O. Lütschg.) Compte rendu des séances de la Société de physique et d'histoire naturelle de Genève, 1913, t. XXIX, p. 78–79.
58. Jaugeages par titrations et essais comparatifs effectués à l'usine hydro-électrique de l'Ackersand simultanément avec une solution salée, un moulinet électrique, un rideau et un déversoir. (Avec R. Mellet et O. Lütschg.) Communications du Service de l'hydrographie nationale, Berne, 1913, nº 1, p. 1–24, 2 pl.
59. Sir John Murray. Notice biographique. Revue générale des Sciences, nº du 15 mai, Paris 1914, et Verhandlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, 1914, vol. I, p. 126–139.

60. Charriage des alluvions dans certains cours d'eau de la Suisse. Archives de sciences physiques et naturelles, Genève, 1914, t. XXXVII, p. 529–533.
61. Deuxième note sur le charriage des alluvions dans certains cours d'eau de la Suisse. Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, Aarau, 1914, t. II, p. 126–128.
62. Der Geschiebetransport in verschiedenen schweizerischen Flüssen. Schweizerische Wasserwirtschaft, Zürich, 1915, VII. Jahrg., Nr. 6/7, p. 49–50 et 8/9, p. 55–56, 1 fig.
63. Die Niederschlagsmessung im Hochgebirge. (Avec J. Maurer.) Ibid., 1915, VII. Jahrg., Nr. 6/9.
64. L'écoulement souterrain du Seewlisee (Uri). Eclogae geologicae Helvetiae, Lausanne, vol. XIV, p. 28–29 et Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles, Genève, 1915, t. II, p. 186–188.
65. Démonstration de la méthode de jaugeage par voie chimique effectuée le 19 septembre 1915, devant la Société suisse des ingénieurs et architectes à l'usine hydro-électrique de l'Ackersand. (Avec R. Mellet et O. Lütschg.) Schweizerische Bauzeitung, Zürich, 1915, vol. LXVI, p. 211–212, 4 fig.
66. Sur la densité des alluvions. (Avec R. Mellet.) Bulletin de la Société vaudoise des sciences naturelles, 1915, vol. L, n° 185, p. 393–400.
67. Wasserwirtschaft. Schweizerische Landesausstellung in Bern 1914. Fachberichte, Zürich, Band XI, 1916, p. 29–43.
68. Remarques au sujet de la prise d'échantillons d'eau en profondeur dans les rivières. Archives des sciences physiques et naturelles, 1916, t. XLI, p. 333–334.
69. L'écoulement souterrain du Seelisbergseeli. Eclogae geologicae Helvetiae, vol. XIV, p. 213–214, et Verhandlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, Aarau, 1916, t. II, p. 150–151.
70. La charge d'alluvion en suspension dans les cours d'eau, de la surface au fond. Verhandlungen der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, 1916, II, p. 151–152.
71. Préface, avant-propos des vol. I-V sur «Les forces hydrauliques de la Suisse». Berne, 1916, 15 p., 1 carte, 2 fig., 4 pl.
72. Le charriage des alluvions dans certains cours d'eau de la Suisse. Annales suisses d'hydrographie, Berne, 1916, vol. II, p. 1–183, avec 44 fig. dans le texte.
73. Le mode de formation et le régime des lacs suisses en général et de quelques petits lacs en particulier. Le Globe. Organe de la Société de géographie de Genève, 1916, t. LV, p. 27–76, avec 2 fig. et 19 pl.
74. Le delta de l'Aar dans le lac de Bienne. Bulletin de la Société neuchâteloise des sciences naturelles, Neuchâtel, t. XLI, années 1913–1916, 1917, procès-verbaux, p. 196–197.
75. Les eaux du lac Ritom. (Avec R. Mellet.) Procès-verbaux de la Société vaudoise des sciences naturelles. Séance du 21 février 1917, p. 104–106.
76. Deuxième mémoire sur les jaugeages par titrations et essais comparatifs (cas de turbines Francis). (Avec R. Mellet.) Communications du Service suisse des eaux, Berne, 1917, n° 10, p. 1–72, avec 8 pl.
77. Sur la présence d'une lame de Mylonite dans la Tour Sallière (versant d'Emaney). C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève. Archives des sciences physiques et naturelles, 1917, t. XLIV, p. 150.
78. Etude physique et chimique du lac Ritom (Haute Léventine, Tessin). (Avec R. Mellet.) Archives des sciences physiques et naturelles, 1917, t. XLIV, p. 354–356, 1 fig.
79. Le mode de formation et l'écoulement souterrain du Muttensee (Glaris) et l'écoulement souterrain du Daubensee (Valais). Eclogae geologicae Helvetiae, Lausanne 1918, vol. XIV, p. 665–667.
80. Le réseau fluvial suisse. «La navigation fluviale», édition spéciale de la revue Schweizerland, Zürich, juillet 1918, p. 6–10.
81. Le Service suisse des eaux, son histoire, son but, ses résultats. Annales de géographie, Paris, 1918, t. XXVII, p. 416–433.

82. Il lago Ritom. Le lac Ritom. (Avec R. Mellet et C. Ghezzi.) Communications du Service des eaux, Berne, 1918. N° 13, 101 p., 8 pl. et 19 fig.
83. Le lac Ritom (Haute Léventine, Tessin). (Avec R. Mellet.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1919, vol. XXXVI, p. 11–12.
84. Sur l'existence d'une lame de cristallin dans le sédimentaire de la Jungfrau. (Avec Max Reinhard.) C. R. des séances de la Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1919, vol. XXXVI, p. 69–71.
85. La géologie de la Jungfrau. (Avec Max Reinhard et Ed. Paréjas.) Ibid., 1919, p. 71–72.
86. Note préliminaire sur la géologie de la Jungfrau et le chevauchement du massif de l'Aar sur celui de Gastern. (Avec Max Reinhard et Ed. Paréjas.) Archives des sciences physiques et naturelles, Genève, 1919, 5e période, vol. I, p. 452–456.
87. Relation entre le massif des Aiguilles Rouges et celui de l'Arpille (Valais). (Avec M. Reinhard.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1920, vol. XXXVII, p. 33–39.
88. Le chapeau de sédimentaire des Aiguilles Rouges de Chamonix et le Trias du massif des Aiguilles Rouges-Gastern. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1920, p. 60–62.
89. La géologie du Schwarz-Mönch et la relation entre le massif de la Jungfrau et celui du Mont-Blanc. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1920, p. 92–96.
90. Stratigraphie du sédimentaire autochtone de la Jungfrau. I. Bajocien, Bathonien, Callovien. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1921, vol. XXXVIII, p. 76–79.
91. Les relations entre le massif Gastern-Aiguilles Rouges et celui de l'Aar-Mont-Blanc. (Avec A. Buxtorf.) Eclogae geologicae Helvetiae, Lausanne, 1921, vol. XVI, p. 367–373, 2 fig.
92. La chaîne Jungfrau-Mönch-Eiger du point de vue géologique. Echo des Alpes, Genève, 1921, n° 10, p. 397–414, 14 fig.
93. Sur la présence au Venezuela d'Aptien à faune méditerranéo-alpine. C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. de Genève, 1922, vol. XXXIX, p. 16–17.
94. Sur la présence de Stepheoceras Humphriesi Sow. dans la «dalle nacrée» de la Faucille (Jura méridional). Ibid., 1922, p. 26–27.
95. Alpine Lakes. Scottish Geographical Magazine, Edinburgh, 1922, vol. XXXVIII, p. 73–101, 30 fig.
96. The Structure of the South-West Highlands. (Avec W. B. Wright, E. Anderson, E. M. Richey et J. E. Read.) Geological Magazine, London, 1922, vol. LIX, July 1922, p. 301–303.
97. Influence du plissement alpin sur l'avant-pays hercynien, en Suisse. Congrès géologique international, Belgique 1922. Résumés des communications annoncées, Bruxelles, 1923, p. 2–3.
98. Les montagnes de la Bregaglia. Echo des Alpes, Genève, 1923, n° 7, p. 223–233, 1 pl. et 7 fig.
99. L'ablation sur le versant nord des Alpes. C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1923, vol. XL, p. 123–124.
100. Sur l'âge absolu de la période post-glaciaire. Ibid., 1923, p. 125–126.
101. Le Bajocien du Col de Tenneverdze (Nappe de Morcles). Ibid., 1923, p. 134–135.
102. L'Argovien des Hautes Alpes Calcaires (Nappe de Morcles) entre Rhône et Arve et des Aiguilles Rouges. Ibid., 1923, p. 135–137.
103. Nouveaux affleurements de mylonites (gneiss) au Lauterbrunnen Wetterhorn et au Trumletental. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1923, p. 143–146.
104. Le transport des alluvions dans l'Arve en 1915. (Avec Raoul Boissier.) Ibid., 1923, p. 48–50.
105. Allocution prononcée à l'occasion de la collation du grade de Docteur ès sciences naturelles honoris causa à M. le professeur A. C. Seward. Dies Academicus. Séance de distribution des prix de concours. Rapport du recteur et des jurys. Université de Genève. Genève, impr. Kundig, 1923, p. 52–54.
106. Aperçu sur la géologie du massif du Mont-Blanc et des Aiguilles Rouges. Guide Vallot, Paris, Fischbacher, 1924, fasc. 2, 52 p., 7 fig., 15 pl.

107. Sur quelques Ammonites du Barrémien de Colombie. Eclogae geologicae Helvetiae, 1924, vol. XVIII, p. 485–493, 1 pl.
108. Les lacs. Paris, Gaston Doin, 1925. 320 p., 63 fig. dans le texte, 28 planches hors texte.
109. Les débits solides des cours d'eau. Congrès national de navigation intérieure et d'aménagement des eaux. Rapport. Grenoble–Lyon, 16–22 juillet 1925, nº 1, p. 1–20, 3 fig., 1 pl.
110. La géologie de l'Inner Faflertal et de l'Aeusser Faflertal (Lœtschental). (Avec Ed. Paréjas.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1925, vol. XLII, p. 141–144.
111. Nouvelles recherches sur la sédimentation dans le lac de Genève par Gwendolen E. Coit. Résultats préliminaires présentés sous forme de conférence. Compte rendu du Congrès international de géographie, Le Caire, 1925, t. II, p. 59–69, 4 pl.
112. Sur la présence du Crétacé supérieur à la Rivière près de Chésery (Ain, France). (Avec Ed. Paréjas.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1925, p. 148–151.
113. Rapport sur le concours pour la bourse Plantamour-Prévost. Dies Academicus. Séance de distribution des prix de concours. Rapports du recteur et des jurys. Université de Genève. Genève, impr. Kundig, 1925, p. 61–62.
114. The Lakes of Scotland and of Switzerland. The Geographical Journal, London, March 1926, p. 193–213.
115. The Alps and Wegener's theory. Ibid., April 1926, p. 301–312.
116. Geology of the Swiss Alps, with special reference to the excursion of the Geologist's Association. Proceedings of the Geological Association, London, 1926, vol. XXXVII, p. 346–391, 9 pl., 13 fig.
117. Compléments sur la géologie du cirque de Sales (Chaîne des Fis, Haute-Savoie). (Avec Robert Perret.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1926, vol. XLIII, p. 158–160, et Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences de Paris, 1926, t. CLXXXIII, vol. XLIII, p. 1344–1346.
118. Le Nummulitique de Platé et de Sales (Chaîne des Fis, Haute-Savoie). (Avec Ed. Paréjas.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1926, vol. XLIII, p. 161–163.
119. Sur la présence du Cénomanien dans les Alpes calcaires du Genevois. (Avec H. Bütler et Ad. Jayet.) Ibid., 1926, p. 163–165.
120. Compléments sur la géologie du col d'Anterne et du cirque des Fonts (Alpes de Sixt, Haute-Savoie). (Avec R. Perret.) Ibid., 1926, p. 173–175 et Comptes rendus hebdomadaires des séances de l'Académie des sciences de Paris, 1926, t. CLXXXIV, p. 217–219.
121. L'oasis de Kharga dans le désert Libyque. Annales de géographie, Paris, 1926, t. XXXV, p. 527–534, 3 pl.
122. Rapport sur le Fonds Dr Constantin Topali. Dies Academicus. Séance de distribution des prix de concours. Rapport du recteur et des jurys. Université de Genève. Genève, impr. Kundig, 1926, p. 37–38.
123. Rapport sur le concours pour la bourse Plantamour-Prévost. Ibid. 1926, p. 52.
124. Publication de la Carte du Canton de Genève au 1:25000, par le Général Dufour. (Avec E. Joukowski et E. Chaix.) Institut Géographique Kümmerly et Frey, Berne, 1925.
125. The Structure of the Alps. London. Edward Arnold & Co. 1927. XII + 282 p., 63 fig. et 12 pl. in-8º.
126. Sur la présence du plan de chevauchement de la Nappe de Morcles dans le Fer à Cheval (Alpes de Sixt, Haute-Savoie). (Avec Augustin Lombard.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève. 1928, vol. XLV, p. 117–118.
127. Le coin cristallin de Fontanabran (partie suisse des Aiguilles Rouges). (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1928, vol. XLV, p. 118–119.
128. Sur la présence du Cristallin du Massif das Aiguilles Rouges dans le cirque du Fer à Cheval (Hautes Alpes Calcaires de Sixt, Haute-Savoie). (Avec R. Perret, M. Billings et R. A. Doggett.) Eclogae geologicae Helvetiae, 1928, vol. XXI, p. 349–350.

129. Carte géologique de la Chaîne de la Jungfrau au 1 : 25000. (Avec Ed. Paréjas.) Matériaux pour la Carte géologique de la Suisse, Berne 1928, Carte spéciale nº 113.
130. Paleozoic submarine landslips near Quebec City. (Avec E. B. Bailey et R. M. Field.) The Journal of Geology, Chigago 1928, vol. XXXVI, p. 577–614.
131. La Géologie du Hockenhorn. (Avec Ed. Paréjas.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1929, vol. XLVI, p. 55–56.
132. Un nouveau coin cristallin dans l'Inner Faflertal (Lœtschental). (Avec G. Rosier.) Ibid., 1929, vol. XLVI, p. 57–58.
133. Les travaux du Laboratoire de Géologie de l'Université de Genève, sur l'Arve et le lac de Genève. Troisième Congrès du Rhône, Genève, 6–8 juillet 1929, Genève, Naville & Cie, 1929, p. 203–206, 1 pl.
134. The structure of the Canadian Rockies. Abstracts of the Proceedings of the Geological Society of London, nº 1214, April 15th, 1930.
135. Résultats préliminaires de l'Expédition géologique de l'Université de Harvard dans les Montagnes Rocheuses du Canada (Jasper National Park 1929). C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1930, vol. XLVII, p. 79–82, 1 pl.
136. Présentation de la part de l'auteur M. Louis Dangeard d'un volume : Observations de géologie sous-marine et d'océanographie relative à la Manche. Congreso Internacional de Oceanografia, Hidrografia marina e Hidrologia continental. Sevilla 1–7 Mayo 1929, Madrid 1930, t. I, p. 257–258.
137. Résultats de l'expédition géologique de l'Université de Harvard dans les Montagnes Rocheuses du Canada (Jasper National Park 1929). Note nº 2. Sur la présence du Lias supérieur et du Bajocien dans les couches de Fernie Fiddle Creek. C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1931, vol. XLVIII, p. 14–18.
138. Les débits solides. Congreso Internacional de Oceanografia, Hidrografia marina e Hidrologia continental. Sevilla 1–7 Mayo 1929. Madrid 1931, t. II, p. 217–222, 1 pl.
139. La situation géographique et géologique de la Station scientifique du Jungfraujoch: Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch, Zurich, Orell Füssli, 1931, p. 23–26, 3 fig., in-4º.
140. Géologie de la Chaîne de la Jungfrau. (Avec Ed. Paréjas.) Matériaux pour la Carte géologique de la Suisse, Berne 1931, 63e livraison. X + 64 p., 26 fig., 10 pl., in-4º.
141. Résultats de l'expédition géologique de l'Université de Harvard dans les Montagnes Rocheuses du Canada (Jasper National Park), 1929. (Avec Ed. Paréjas.) Note nº 4. La coupe de Mural Glacier et le chevauchement du Mumm Peak (Alberta). C. R. Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1932, vol. XLIX, p. 36–40, 1 fig.
142. Ibid. Note nº 5. Le profil géologique entre le Mount Robson et le Moose Pass. Ibid., p. 40–44, 3 fig.
143. Ibid. Note nº 6. Profil géologique à travers les Montagnes Rocheuses du Canada, le long de l'Athabasca. Ibid. p. 44–52, 1 pl.
144. Ibid. Note nº 7. Géologie du Mont Edith Cavell. Ibid., p. 60–64, 1 fig.
145. Ibid. Note nº 8. La nappe cassante de Moose Pass. Ibid., p. 64–67, 1 fig.
146. Le Canada et ses Montagnes Rocheuses. Les Alpes (Revue du Club Alpin Suisse), Berne 1932, vol. VIII, nºs 9 (p. 369–377) et 10 (p. 406–411), 6 fig., 6 pl. hors texte.
147. Deep-Sea Deposits. Physics of the Earth. Bulletin of the National Research Council, Washington 1932, nº 85, p. 47–60.
148. Feuille Annecy, 2e édition, de la Carte géologique de la France. (Avec MM. Léon Moret, Paul Corbin et Nicolas Oulianoff, Robert Perret, Ed. Paréjas.) Paris, Ch. Béranger, 1932.
149. La Géologie du Jungfraujoch. Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles, Thoune 1932, p. 242–249.
150. Bericht über die Exkursion der Schweizerischen Geologischen Gesellschaft im Berner Oberland. (Avec P. Arbenz, H. Günzler-Seiffert et K. Louis.) Eclogae geologicae Helvetiae, 1932, vol. XXV, p. 371–394.

151. Varves récentes et anciennes. C. R. Congrès international de géographie, Paris 1931, Armand Colin, 1933, t. II, fasc. 1, p. 371–377, 3 pl.
152. Feuille Lauterbrunnen. Atlas géologique de la Suisse 1 : 25000, 1933. (Avec Adrian, Beck, Paréjas, Goldschmid, Günzler-Seiffert, Liechti, Louis, Müller, Stauffer.)
153. Lentilles de mylonite cristalline à la base de l'écaille parautochtone du Col du Jorat, près Salanfe (Valais). (Avec E. Gagnebin.) Eclogae geologicae Helvetiae, 1933, vol. XXVI, nº 2, p. 216–217.
154. Les mylonites gneissiques du versant sud de la Tour Sallière (Pointes à Boillon). C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1933, vol. L, p. 212–216.
155. Sur la présence du Crétacé supérieur dans une nappe alpine de l'Ile d'Elbe. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1934, vol. LI, p. 91–94.
156. Sur une brèche nummulitique, à faciès Wildflysch, de l'Ile d'Elbe. Ibid., 1934, vol. LI, p. 95–98.
157. Le transport des alluvions en suspension dans les eaux de l'Arve à Genève, en 1933. (Avec J. Buffle.) Ibid., 1934, vol. LI, p. 98–100.
158. Contribution à l'étude du Tertiaire du Salève. Nº 1 : les environs de Mornex. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1934, vol. LI, p. 171–174.
159. Excursion nº 16. Vernayaz-Châtelard-Barberine-Emaney-Salanfe-Salvan. (Avec M. Reinhard.) Guide géologique de la Suisse, Bâle, Wepf & Co. 1934, 1 fig., p. 414–418.
160. Excursion nº 50. Rottal. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1934, p. 682–686, 3 fig.
161. Excursion nº 51. Lauterbrunnen-Mutthorn-Fafleralp-Goppenstein. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1934, p. 687–693, 7 fig.
162. Excursion nº 52. Eigergletscher-Jungfraujoch. (Avec Ed. Paréjas.) Ibid., 1934, p. 694–698, 3 fig.
163. Sur la présence de calcaires lacustres dans la série nummulitique du Col de Bostan (Haut-Giffre, Haute-Savoie). (Avec Arnold Lillie.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1935, vol. XLII, p. 42–44.
164. Les Préalpes Internes entre Arve et Giffre. (Avec Arnold Lillie.) Ibid., 1935, vol. LII, p. 44–46.
165. Compte rendu de l'excursion C. Cinquantenaire de la Société géologique suisse en 1934. (Avec Ed. Paréjas.) Eclogae geologicae Helvetiae, Bâle 1935, vol. XXVIII, p. 384–392.
166. La limite Jurassique-Crétacé au Mont Ruan, 3067 m (Nappe de Morcles). C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1935, vol. LII, p. 230–232.
167. Le profil géologique du Col de Bostan (Alpes de Samoëns, Haute-Savoie). (Avec Pierre Vaugelas.) Ibid., 1935, vol. LII, p. 233–236.
168. Le profil géologique du vallon de Vogealle (Alpes de Sixt, Haute-Savoie). (Avec Augustin Lombard). Ibid., 1935, vol. LII, p. 236–239.
169. The Structure of the Alps. Second Edition. London, 1935. Edward Arnold & Co, XVI+304 p., 84 fig. et 12 pl., in-8º.
170. Contribution à l'étude du Tertiaire du Salève. Nº 2. La région comprise entre les Esserts et les Usses. (Avec Ed. Paréjas.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1936, vol. LIII, p. 95–98.
171. Contribution à l'étude du Tertiaire du Salève. Nº 3. Vue d'ensemble. Ibid. 1936, vol. LIII, p. 98–101.
172. Les brèches du Jurassique supérieur et la limite Jurassique-Crétacé. Eclogae geologicae Helvetiae, Bâle, 1936 vol. XXIX, p. 283–290.
173. Nouveaux profils de la vallée de l'Arve, entre le Col de Chatillon et Passy, et de la Tour Saillère. Ibid., 1937, vol. XXX, p. 293–300, 2 pl.
174. Compte rendu de l'Excursion géologique dans les Préalpes externes et internes, entre les vallées de l'Arve et du Giffre et dans les Hautes Alpes Calcaires de Barberine à Saint-Maurice, du 29 août au 2 septembre 1937. (Avec E. Gagnebin, A. Lillie, A. Lombard, N. Oulianoff et R. Verniory.)
175. Le Nummulitique de la Nappe de Morcles entre Arve et Rhône. (Avec Arnold Lillie.) Eclogae geologicae Helvetiae, 1938, vol. XXXI, p. 105–123, 1 pl., 6 fig.

176. La Corse, Elbe et l'Apennin, du point de vue tectonique. Bulletin de la Société géologique de France, 1938, 5e série, t. VIII, p. 737–753, 2 pl., 6 fig.
177. Découverte d'un lambeau de la nappe du San Colombano sous le Miocène de Saint-Florent (Corse), et conséquences. C. R. Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1938, vol. LV, p. 78–80.
178. Sur la présence de Crétacé supérieur dans la Klippe de Macinaggio (Cap Corse). (Avec Arnold Lillie et Hugo Gindrat.) Ibid., 1939, vol. LVI, p. 73–74.
179. Le Flysch de l'arête de Berroy entre le Col de Cou et les Dents Blanches de Champéry. (Avec Augustin Lombard.) Ibid., 1939, vol. LVI, p. 87–88.
180. Compléments sur la géologie de la région de Barme (Champéry). Ibid., 1940, vol. LVII, p. 259–261.
181. Sur la présence de Malm autochtone à la base du Nummulitique du Pas d'Encel (Cascade de la Sauffle, en Rossetan). (Avec Charles Duclos.) Ibid., 1940, vol. LVII, p. 261–262.
182. Les grès de Taveyannaz dans les Dents du Midi. (Avec Marcel Gysin.) Ibid., 1941, vol. LVIII, p. 47–51.
183. La Nappe de Morcles entre Arve et Rhône. Matériaux pour la Carte géologique de la Suisse. Berne. Kümmerly & Frey. 1943, in-4o. Nouv. série, 79e liv. XVI + 146 p. Avec 57 fig. et 5 pl. en couleurs.
184. La géologie du Birghorn (massif de Gastern). C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève, 1945, LXII, p. 20–21.
185. Géologie de la région Hockenkreuz-Sattelegi (Lœtschental). Ibid., 1945. LXII, p. 22–23. (Avec le prof. Ed. Paréjas.)
186. De l'âge oligocène des calcaires à Nummulites de Barmaz (Parautochtone, région de Champéry, Valais, Suisse). (Avec Jean-William Schrœder et Ernest Pictet.) Ibid., 1946. LXIII, p. 31–33.
187. Note préliminaire sur les Ammonites du Pliensbachien au Ferdenrothorn (Lœtschental) Ibid., 1946. LXIII, p. 49–50.
188. La lame de cristallin du Grand-Hockenhorn (Lœtschental). (Avec les Prof. Marcel Gysin et Ed. Paréjas.) Ibid., 1947. LXIV, p. 49–51.
189. Sur la découverte de débris de Characées dans les brèches du Malm supérieur au Mont-Ruan (Nappe de Morcles). (Avec Albert Carozzi.) Ibid., 1947. LXIV, p. 10–12.
190. Les Ammonites du Lias dans le Ferdenrothorn (Nappe de Morcles, Lœtschental). Eclogae geologicae Helvetiae. 1947. XL, I, p. 1–6.
191. La géologie du versant sud du massif de Gastern. Ibid., 1947, vol. XL, II, p. 257–281, avec 12 fig.
192. Découverte d'un nouvel affleurement d'autochtone sédimentaire sur le versant nord du Petersgrat. (Avec Theodor Hügi.) Eclogae geologicae Helvetiae, vol. XLIV, I, p. 169–170, 1 fig.
193. Feuille Finhaut. (Avec Aug. Lombard, N. Oulianoff, Ed. Paréjas, M. Reinhard.) Atlas géologique de la Suisse au 1:25000. Kümmerly et Frey, Berne.
194. Notice explicative Feuille Finhaut. (Avec N. Oulianoff et M. Reinhard.) Ibid., 52 p., 2 fig., 1 pl.
195. Slices of crystalline rocks in sedimentaries (Alpine geology). International geological Congress. Report of the 18th session Great Britain 1948. Part XIII. Proceedings of Section M. Abstract and discussion, London, 1952, p. 276.
196. Notice explicative de la Feuille Genève-Lausanne de la Carte géologique générale de la Suisse 1:200000. Kümmerly et Frey, Berne, 1952, avec 1 fig. et 1 pl.
197. From Geneva to Sion across the Nappes in 1909; Alpine Geology then and now. Transactions of the Edinburgh Geological Society, Edinburgh and London, Oliver and Boyd, 1952, XV (Campbell Volume), p. 100–109.
198. Sur la présence de Salpingoporella annulata Car. dans le Portlandien-Purbeckien des Alpes-Maritimes. (Avec A. Carozzi.) C. R. des séances Soc. phys. et hist. nat. Genève. Archives, 1954, vol. VII, fasc. 4, p. 331.
199. Maurice Lugeon, Proc. geol. Soc. London, 1954, no 1515, p. CXXIV-CXXVII.

3

Albert Ulrich Däniker

1894–1957

Am 29. April 1957 ist Prof. Dr. A. U. Däniker, Ordinarius für systematische Botanik und Pflanzengeographie an der Universität Zürich gestorben. Der Tod hat ihn herausgerissen aus unermüdlicher Arbeit auf verschiedenen Gebieten. Mit großer Konsequenz hat der Verstorbene sein Leben der wissenschaftlichen Forschung gewidmet. Seine Veranlagung, körperlich, psychisch, intellektuell, hat seine Pläne begünstigt. Er war ein guter Beobachter, an der bekanntesten Pflanze konnte er Entdeckungen machen. Er zeichnete sich aus durch rasche Erfassung und Beurteilung einer Situation, durch seine Fähigkeit zur Synthese, durch Selbständigkeit und Unabhängigkeit seines Urteils, durch die Fülle seiner Intuitionen, durch Weite des Horizontes, durch die vielfältigen Interessen für Physiologie, Ökologie, Taxonomie, Phylogenetik und Phytopaläontologie, Biocönologie, aber auch für Landschaftsästhetik, für Natur- und Heimatschutz, für Pädagogik. Seine Vorträge und Diskussionen waren von großer Lebendigkeit. Seine Hilfsbereitschaft kannte keine Grenzen und keine Schonung für sich selbst. Zu den Voraussetzungen für diese Betätigungen gehörten seine zahlreichen taxonomischen Analysen und die Floren- und Vegetationsstudien in Europa und im melanesischen Gebiet.

Auf Grund dieser Untersuchungen kommt Däniker zu einer Auffassung der Natur der Lebensgemeinschaften, welche nicht nur den extratropischen, sondern auch den tropischen Vegetationen gerecht werden soll. Deren volle Erfassung und Gliederung erfolgt für den diagnostischen Zweck durch die floristisch-statistische Methode, welche auf die Arten und die Artenliste abstellt. Ihre Einheit ist die «Assoziation». Um über das Wesen der Lebensgemeinschaften und über die Kausalzusammenhänge etwas zu erfahren, müssen die Analysen weiter vorgetrieben werden, und zwar durch die ökologische Untersuchung: Sie stellt die Vegetationsausschnitte an ihren Platz, an ihren Standort, indem sie die Ansprüche der Arten und der Individuen untersucht. Auch die ökologische Analyse genügt nicht. Ein Einblick in das Wesen der Biocönose wird erst durch Strukturanalysen erhalten. Die Anordnung der Individuen in der

ALBERT ULRICH DÄNIKER

1894–1957

Gesellschaft, ihre Korrelationen zueinander müssen erfaßt werden. Je dichter der Nexus der Beziehungen, desto höher ist die Organisation der Biocönose. Diese ist die universelle, ja absolute Vegetationseinheit, indem sie das Ergebnis der floristischen, ökologischen und biocönologischen Analysen zusammenfaßt. Assoziation und Biocönose sind verschiedene Begriffe und stimmen nur ausnahmsweise im Objekt überein. Eine Assoziation enthält nur gleichförmige Objekte und in vegetationskundlicher Bedeutung gleichwertige Einheiten (z. B. Waldbestände mit nach Arten und Individuenanordnung gleichförmigen Einzelbeständen); eine Biocönose aber umfaßt alle Phasen der Rotation; zu ihr gehören auch in bezug auf die Belieferung mit Vermehrungseinheiten abhängige Außenposten, ferner mosaikartig auftretende Artenkombinationen in Gruppen stärker verbundener Individuen. (Individuengruppen sind Anhäufungen von Individuen verschiedener Arten, koordinierter und subordinierter, welche sich um Individuen dominierender Arten scharen und so die Mosaikstruktur tropischer Feuchtwälder bilden.) Neben der Verteilung im Raum spielt auch die Zeit des Eintreffens am Standort eine Rolle (Priorität). Die Biocönose gibt Auskunft über Ökologie und Struktur, Abgrenzung, Entstehung, Ausbreitung, Wanderungsgeschichte, über die ganze Dynamik. Es handelt sich bei der Biocönose nicht um einen vom praktischen, diagnostischen Gesichtspunkt aus gefaßten Begriff, sondern um einen empirischen, wissenschaftlichen. Die echte Pflanzengesellschaft (Phytocönose) ist für Däniker ein Gefüge und besteht aus sich durchdringenden Individuengemeinschaften der verschiedenen Spezies. Ihre Struktur ist da am höchsten entwickelt, wo die meisten Arten sich zusammengefunden haben. Das zentrale Problem der Biocönologie ist die Veränderung des Standortes durch die Teilnehmer und deren gegenseitige Beeinflussung, welche Häufigkeit und Anordnung bestimmt. Däniker unterscheidet Vergesellschaftungen, in welchen keine solche gegenseitige Beeinflussung stattfindet, und echte Gesellschaften. Darunter fallen die Pioniergesellschaften mit minimaler gegenseitiger Beeinflussung und schwachem Individuenausgleich, die Gesellschaften mit deutlicher aktiver Beeinflussung des Standortes und mit horizontaler Differenzierung, z. B. stabile Kraut- und Grasgesellschaften, ferner die stark geschichteten Gesellschaften, in welchen auch in vertikaler Richtung die gegenseitige Beeinflussung und der Individuenausgleich groß ist.

Nach dem Grad der Beeinflussung des Standortes werden unterschieden: dominante Arten, welche stärkste Veränderungen des Standortes bewirken und welche das Strukturgerüst bilden, koordinierte, welche in den Lücken zwischen den Dominanten stehen und subordinierte, deren Individuen in Entwicklung und Anordnung stark abhängig sind. Nach dem Charakter der Raumeinnahme und Raumbehauptung wird ein System von Konkurrenzformen skizziert: Thalloide, Mikrokormoide, Haplokormoide, Synauxanokormoide. Der abiotische Einfluß ist in den regionalen Biocönosen am geringsten; je extremer die abiotischen Standortsverhältnisse sind, desto geringerwertig ist die Struktur, die «sozio-

logische Organisationshöhe». Die Pioniervegetationen sind nur noch Scheingesellschaften.

Als von größter Bedeutung für das Verständnis der Stammesgeschichte der Pflanzen galt für Däniker das von ihm aufgestellte Prinzip der differenzierten Entwicklung. Es sagt aus, daß die Formentwicklung an verschiedenen Teilen des Pflanzenkörpers ansetzen kann. Diese wachsen andern gegenüber stärker aus nach Größe und Gliederung. Sogar neue Organgebilde können entstehen und umgekehrt können andere verkümmern. Die differenzierte Entwicklung zeigt sich z. B. bei den Lebensformen der niederen Kryptogamen, beim Generationswechsel, bei den blattartigen Nebenblättern von Rubiaceen, bei den perianthartigen Blättern der Ranunculaceen, bei der Differenzierung in Mikro- und Makrophylle bei den Psilophyten, bei den Übergängen zur Epigynie, Sympetalie, Zygomorphie, Oligomerie, wie bei den Reduktionen in den Blütenständen, z. B. der Dianellaarten, bei Ruscus, wo das Phyllokladium das Endblättchen eines reduzierten Sprosses ist. Auch die Ontogenie liefert Beispiele, so das Ausfallen der Adultform bei fertilen juvenilen Rassen, das zu Speziesdifferenzen führen kann. Organe, die aus verschiedenen Altersstadien oder aus verschiedenen Organzonen stammen, können nicht als homolog betrachtet werden.

Mit den sich mehrenden Beobachtungen erweist sich diese Problemstellung als immer notwendiger für die Bildung des Pflanzensystems. Wir erkennen Charaktere wie Epigynie, d. h. Versenkung des Gynäceums, in ganz verschiedenen Abteilungen des Systems, bei den Polycarpicae, bei den Rosaceen, Saxifragaceen, Gesneraceen, Liliaceen u. a. Ähnliche parallele Entwicklungen führen zur Sympetalie, zur Zygomorphie usw. Sehr oft zeigen Spezialuntersuchungen, daß es sich bei einfachen Blütenformen um Reduktionen handelt, z. B. bei den Polycarpicae Magnolia-Paeonia, bei den Moraceen, Platanaceen, Compositen, Rubiaceen, Liliaceen, bei den Euphorbiaceen-Hippomaneen, wo der Blütenstand in das Cyathium der Gattung Euphorbia übergeht, bei den Reduktionen und Verschiebungen in den Blüten der Balanophoraceen und Juglandaceen, wo die Blütenstände zu Kätzchen werden. Meist handelt es sich um abgeleitete Merkmale, besonders bei den Monochlamydeen. Die primär einfachen Formen sind jedenfalls in der Minderzahl gegenüber den sekundären Kondensationen. Zahlenverhältnisse und Stellung der Blütenglieder verlieren an taxonomischer Wichtigkeit in der Stammesgeschichte der Angiospermen, da sie gleichartig und unabhängig voneinander sich ändern.

Die Unterscheidung der Verwandtschaftsgruppen nach den bisher verwendeten Merkmalen wird den phylogenetischen Verhältnissen nicht gerecht; andere Merkmale werden nicht genügend benützt, so kommt z. B. die Sukkulenz nur in ganz bestimmten Verwandtschaften, wie bei den Centrospermen, Euphorbiaceen, Asclepiadaceen u. a. vor. Die Pflanzenfamilien können nicht mehr in einfachen phylogenetischen Linien aneinandergereiht werden. Die Zwischenverbindungen fehlen. Eine Unterteilung in Achlamydeen, Monochlamydeen, Dialypetaleen ist nicht mehr

möglich. An primitiven Gruppen gibt es keine allgemeine Primitivität, sondern nur primitive Merkmale; an ein und derselben Art oder Gattung können sowohl primitive wie abgeleitete Charaktere vorkommen.

Von konstitutionell variierten Familien, wie etwa Capparidaceen und Araliaceen können an konstitutionellen Variationen arme abstammen, welche aber viele kleinere, spezieswertige und auf bestimmte Differenzierungsorte (z. B. vegetative Teile oder Früchte) beschränkte Differenzialmerkmale aufweisen. Primäre Evolutionszentren (z. B. die Polycarpicae) sind umgeben von sekundären (z. B. Ranunculaceae). Die Formenfülle in den «Mannigfaltigkeitsebenen» bestimmter geologischer Perioden übertrifft die Mannigfaltigkeit der Standorte. Die taxonomischen Kriterien müssen zum Teil ersetzt und vermehrt werden durch solche der Vererbungs- und Artbildungslehre, der Phytopaläontologie. Sie zeigen, daß in bestimmten geologischen Perioden gewisse Formenkreise sich stark vergrößerten und daß die verschiedenen Entwicklungslinien bald in reichlicher Manifestation (Entwicklungszentren), bald in Relikten in die Gegenwart hereinreichen.

Die rezente Flora der Erde erscheint so als ein kompliziertes Gefüge von Evolutionen der Angiospermen aus den Mannigfaltigkeitsebenen der Tertiärzeit, der Zeit der höchsten Entwicklung, in welchem aber schon bedeutende und unüberbrückbare Lücken zwischen den Familien klaffen, ferner von sekundären Evolutionen, z. B. in den jungen Trockengebieten, im Zentralasiatikum, im Präriengebiet, und von Resten bis in das Paläozoikum zurück zu verfolgender Floren, der Gymnospermen, Pteridophyten, Bryophyten und niederen Kryptogamen.

Seine Ausbildung erhielt Däniker in Zürich, Liverpool und London-Kew. Eine zweijährige Forschungsreise nach Neukaledonien und den Loyalty-Inseln, welche ihm sein Lehrer, Prof. Dr. Hans Schinz, vermittelte, begann er 1924. 1928 habilitierte er sich an der Universität Zürich, 1932 wurde ihm die Leitung des Botanischen Gartens der Universität Zürich übertragen, 1939 das Ordinariat für Systematische Botanik und Pflanzengeographie.

Neben der Lehr- und Forschungstätigkeit, neben der Leitung des Botanischen Museums und des Botanischen Gartens hat Däniker noch eine sehr umfangreiche Arbeit bewältigt als Redaktor der «Schweizerischen Beiträge zur Dendrologie», als Präsident der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich, als Vorstandsmitglied der Kantonalen Natur- und Heimatschutzkommission, des Schweizerischen Bundes für Naturschutz, der Zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz, als Berater für Heimatschutzfragen des Kantonalen Hochbauamtes – um nur einige dieser oft sehr zeitraubenden Beanspruchungen zu nennen. Die ständige Bereitschaft zu helfen auf allen Gebieten, für welche er Interesse, Begabung, rasches Verständnis und Entschlußfähigkeit hatte, brachte ihm eine Arbeitsüberlastung, welche, nie unterbrochen durch Schonung und Erholung, schließlich auch seine starke Konstitution zermürbte und seine Kräfte aufbrauchte. So hat in den letzten Monaten sein Leben eine tragische Wendung ge-

nommen. Die weitgespannten wissenschaftlichen Pläne, deren theoretische Grundlagen bereits gereift waren, sind nicht zur Ausführung gekommen. Die Erwartung auf die Ernte aus den Vorarbeiten und aus dem Aufbau eines Handapparates für die phylogenetischen Arbeiten ist enttäuscht worden. Doch bleibt seinem unermüdlichen Streben die Genugtuung, daß auf vielen Gebieten von ihm Anregungen ausgegangen sind, welche weiter fruchtbar bleiben werden. *E. Schmid*

Liste der Publikationen von Prof. Dr. A. U. Däniker

1923 Biologische Studien über Baum- und Waldgrenze, insbesondere über die klimatischen Ursachen und deren Zusammenhänge. Inaug.-Diss. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXVIII, 102 S.

1928 Die Grundlagen zur ökologischen Untersuchung der Pflanzengesellschaften. Habilitationsschrift. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXIII, S. 392–484.

— Ein ökologisches Prinzip zur Einteilung der Pflanzengesellschaften. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXIII, Beiblatt Nr. 15 (Festschrift Hans Schinz), S. 405–423.

1929 Neukaledonien, Land und Vegetation. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXIV, S. 170–197.

1931 Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Däniker nach Neukaledonien und den Loyalitäts-Inseln, 1924/25. – 2. Neue Phanerogamen von Neukaledonien und den Loyalitäts-Inseln. – 3. Die Loyalitäts-Inseln und ihre Vegetation. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXVI, S. 160–213.

1932 Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Däniker nach Neukaledonien und den Loyalty-Inseln, 1924–26. 4. Katalog der Pteridophyta und Embryophyta siphonogama. I. Teil. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXVII, Beiblatt Nr. 19, S. 1–114.

— Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Däniker nach Neukaledonien und den Loyalty-Inseln, 1924–26. 4. Katalog der Pteridophyta und Embryophyta siphonogama. II. Teil. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXVII, Beiblatt Nr. 19, S. 115–235.

1933 Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Däniker nach Neukaledonien und den Loyalty-Inseln, 1924–26. 4. Katalog der Pteridophyta und Embryophyta siphonogama. III. Teil. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXVIII, Beiblatt Nr. 19, S. 237–338.

— Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Däniker nach Neukaledonien und den Loyalty-Inseln, 1924–26. 4. Katalog der Pteridophyta und Embryophyta siphonogama. IV. Teil. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXVIII, Beiblatt Nr. 19, S. 339–395.

1936 Die Struktur der Pflanzengesellschaft. Ber. der Schweiz. Botan. Ges., Festband Rübel, Bd. 46, S. 576–593.

1937 Mar y Murtra, ein bemerkenswerter Mittelmeergarten. Schweizer Garten, Nrn. 3 und 6, 7 S.

— Zusammen mit Schmid, E., und Bär, J.: Zur Flora und Vegetation des Küsnachtertobels. Ber. d. Schweiz. Bot. Ges., XLVII, S. 352–362.

1938 Welche floristischen und vegetationskundlichen Objekte interessieren den Naturschutz? Schweiz. Naturschutz, IV, Nr. 2, 2 S.

1939 Geobotanische Karten. «Vermessung, Grundbuch und Karte», Festschrift zur Schweiz. Landesausstellung in Zürich, S. 207–226.

— Neukaledonien. Karsten, G., und Schenck, H.: Vegetationsbilder, 25. Reihe, Heft 6.

— Die Pflanzengesellschaft, ihre Struktur und ihr Standort. Ber. d. Schweiz. Bot. Ges., XLIX, S. 522–540.

— Blechnum Francii Rosenst., eine im Wasser wachsende Polypodiacee. (Autorreferat.) Ber. d. Schweiz. Bot. Ges., XLIX, S. 426.

1939 Die seltenen Araukarien. (Autorreferat.) Ber. d. Schweiz. Bot. Ges., XLIX, S. 432.

— Die Biocoenose als Einheit der Vegetation. (Autorreferat.) Verhandl. d. Schweiz. Naturf. Ges., S. 65–67.

1940 Vom Pflanzenleben der Alpen. Schweiz. Schulfunk. 5. Jg., Heft 4, 5 S.

1941 Eine Zeit der Bewährung. Geleitwort zu: Enquête über die durch landwirtschaftliche Meliorationen, Anbauschlacht und andere Eingriffe gefährdeten Biocoenosen, veranstaltet vom Schweiz. Bund f. Naturschutz, Basel. Schweiz. Naturschutz, VII, Nr. 3, S. 82–84.

1942 Das Pflanzenkleid des Kantons Zürich. Neujahrsblatt, herausgegeben von der Naturf. Ges. in Zürich auf das Jahr 1942. 144. Stück, 78 S.

— Über die Zusammenhänge zwischen Wald-, Moor- und Kulturvegetation mit den Klima- und Bodenverhältnissen und über den Wert dieser Vegetationsbildungen im Sinne des Natur- und Heimatschutzes. Gutachten an die Volkswirtschaftsdirektion auf Grund des Regierungsratsbeschlusses Nr. 509.

1943 Ergebnisse der Reise von Dr. A. U. Däniker nach Neukaledonien und den Loyalty-Inseln, 1924–26. 4. Katalog der Pteridophyta und Embryophyta siphonogama. V. Teil (Schluß). Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXVIII, 1933, Beiblatt Nr. 19, S. 397–507.

— Die Bedeutung der ökologischen Zusammenhänge für die Meliorationen. – Ein Gutachten über die Zusammenhänge zwischen Wald-, Moor- und Kulturvegetation mit den Klima- und Bodenverhältnissen und über den Wert dieser Vegetationsbildungen im Sinne des Natur- und Heimatschutzes. Jahrbuch 1943/44 des Verbandes zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee. 19 S.

— 1. Bericht (Präsidialbericht) der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Bericht über das Jahr 1942. Erschienen in der Einladung der NGZ auf den 31. Mai 1943, enthaltend die Geschäftsberichte des Vorstandes.

1944 2. Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich über das Jahr 1943. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, LXXXIX, S. 56–59.

1945 Die biologische Bedeutung des Waldes. Schweiz. Naturschutzbücherei, Bd. I. Über die Bedeutung des Schweizerwaldes. Eine Aufklärungsschrift. S. 68–74.

— Der Wald im Landschaftsbild. Schweiz. Naturschutzbücherei, l. c., S. 75–88.

— Die differenzierte Entwicklung. Vorläufige Mitteilung. Archiv der Julius Klaus-Stiftung für Vererbungsforschung, Sozialanthropologie und Rassenhygiene. Ergänzungsband zu Bd. XX, S. 252–267.

— 3. Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich pro 1944. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, 90. Jg., S. 141–143.

— Der Naturschutz und die Meliorationen. (Auszug aus: 3. Jahresber. der Naturschutzkommission der NGZ pro 1944), Naturschutz-Korrespondenz, 5. Jg., Nr. 10.

— Über die phylogenetische Entwicklung. Archiv der Julius Klaus-Stiftung für Vererbungsforschung, Sozialanthropologie und Rassenhygiene, Bd. 20, Heft 3/4, S. 461–466.

1946 Die letzten fünfzig Jahre botanische Systematik in Zürich. 1746–1946. Festschrift zur 200-Jahr-Feier der Naturf. Ges. in Zürich. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, 91. Jg., Beiheft 1–4, S. 279–285.

— 50 Jahre Geobotanik in Zürich. 1746–1946. Festschrift zur 200-Jahr-Feier der Naturf. Ges. in Zürich, l. c., S. 285–294.

— Über die Euphorbiaceen und die Entwicklung der Monochlamydeae. Archiv der Julius Klaus-Stiftung, l. c., Bd. XXI, Heft 3/4, S. 465–469.

1946 Vierter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich pro 1945. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, 91. Jg., Heft 2, S. 146–150.

1947 Phänologische Beobachtungen im Botanischen Garten Zürich in den Jahren 1931–1940. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, Jg. 92, Beiheft Nr. 2, S. 1–26.

— Phylogenetische Bedeutung der Stellung und der Zahl der Blütenorgane. Referat. Verhandl. d. Schweiz. Naturf. Ges., 126. Jahresversammlung in Zürich, S. 134.

— Ein Wahrzeichen des Wallis. Schweiz. Naturschutzbücherei IV: La Cascade de Pissevache et le Plateau de Salanfe doivent être sauvés! S. 41–43.

— Bäume in Landschaft und Park am Zürichsee. Jahrbuch vom Zürichsee 1947/48, S. 3–29.

— Der Nationalpark als Totalreservat. Schweiz. Naturschutzbücherei V: Nationalpark oder Internationales Spölkraftwerk, S. 96–100.

— Punkte, die in der Diskussion um den Spöl berücksichtigt werden müssen. Schweiz. Naturschutzbücherei V, S. 101–104.

— Die wissenschaftliche Forschung im Nationalpark und deren Bedeutung für die alpine Forst- und Landwirtschaft. Schweiz. Naturschutzbücherei V, S. 104–111.

1948 The Untersteinberg-Alp. – A new Method in Nature Protection. Pro Natura, Vol. I, Nr. 1.

— Documents en faveur d'une nomenclature relative à la protection de la nature. Pro Natura, Vol. I, Nr. 2.

— Heimatkunde und Naturkunde. Schweiz. Lehrerzeitung, 93. Jg., Nr. 41.

— Sechster Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich pro 1947. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, Jg. 93, Heft 2, S. 140–144.

— Die natürlichen Gegebenheiten und die Eigenart eines Seedorfes (Küsnacht-Zch.). Jahrbuch vom Zürichsee 1948/49, Bd. 11, S. 51–61.

1949 Siebenter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1948. Vierteljahrsschr. der Naturf. Ges. in Zürich, Jg. 94, Heft 2, S. 125–129.

— Das Krutzelried. Eine geologisch-botanische Betrachtung. Der Naturforscher J. J. Bremi, 1791–1857. Heimatbuch Dübendorf 1949. 3. Jahrheft, S. 42–49.

— Über eine bemerkenswerte Lärchenform und über Koniferenformen allgemein. Schweiz. Beiträge zur Dendrologie, Heft 1, S. 24–27.

1950 Achter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1949. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, Jg. 95, Heft 2, S. 150–154.

— Über das Schilf. Jahrbuch vom Zürichsee 1949/50, Bd. 12, S. 68–73.

— Das Krutzelried und das Torfried. Schweiz. Naturschutz, Nr. 1, S. 13–16.

— Über die Entwicklung des Parkes auf den Isole di Brissago. Heimatschutz, 45. Jg., Nr. 1, S. 29–34.

— Le développement des méthodes de protection des plantes. Proceedings and Paper edited by the Secretariat of the International Union for the Protection of Nature, S. 490–494.

1951 Neunter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1950. Mit einer Mitteilung «Über die zwischen Ufervegetation und See bestehenden Beziehungen». Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, Jg. 96, Heft 2, S. 136–141.

— Isole di Brissago, Parco botanico del Cantone Ticino. Eine bioklimatische Notiz. Schweiz. Beitr. zur Dendrologie, 1950, Heft 2 (1951), S. 52–61.

— Die Inseln von Brissago und ihre Bedeutung für die «Akklimatisation» fremdländischer Pflanzen. Leben und Umwelt, VIII, S. 1–8.

— Wald- und Naturschutz. Schweiz. Zeitschr. f. Forstwesen, CII, S. 415–424.

— Naturschutz im Kanton Zürich. Schweiz. Naturschutz, XVII, Nr. 4, S. 110 bis 112.

1952 Zehnter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1951. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, Jg. 97, Heft 2, S. 130–134.

1952 Die Rundhöckerlandschaft von Maloja und ihre Pflanzenwelt. Jahresber. d. Naturf. Ges. Graubündens 1950/51 und 1951/52, Bd. LXXXIII, S. 85–111.

— Der Malögia (Maloja). Schweiz. Naturschutz, XVIII, Nr. 3, und Heimatschutz, XLVII, Nr. 2/3, S. 68–71.

— La protection des sols par l'aménagement des montagnes et des cours d'eau. Convegno sulla diffesa del suolo e le sistemazioni fluviali e montane. Supplemento a La Ricerca scientifica, XXII, Nr. 4, S. 41–45.

1953 Planung und Naturschutz. «Plan», Schweiz. Zeitschr. f. Landes-, Regional- und Ortsplanung, Nr. 1.

— Eine Agave xylonacantha Salm., -forma. Schweiz. Garten, XXIII, Nr. 6, S. 170–173.

— Elfter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1952. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, XCVIII, S. 126–138.

— Der stengellose Enzian, Gentiana Kochiana Perrier et Songeon (Gentiana acaulis Linné p.p.) als Beispiel zum Thema: Bau und Wesen der Blüte. Schweiz. Lehrerzeitung, XCVIII, Nr. 24, S. 662–666.

1954 Naturschutz, eine Verpflichtung. Vortrag. S.-A. aus der NZZ, Beilage «Wochenende», Nr. 2775 vom 21. Nov. 1953, S. 1–24.

— Der Rumensee. Jahrb. vom Zürichsee 1952/53. S. 49–59. Zürichseebuch, Bd. 15.

— Zwölfter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1953. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. in Zürich, Jg. 99, S. 136–141.

1955 Evolution und Epharmose. Verhandl. d. Schweiz. Naturf. Ges., S. 56–75.

— Dreizehnter Jahresbericht der Naturschutzkommission der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich für das Jahr 1954: Landschaftsschutz im Kleinen. Vierteljahrsschr. d. Naturf. Ges. Zürich, Jg. 100, S. 143–149.

— Die Bepflanzung der Au-Kuppe als Beispiel einer Landschaftsgestaltungs-Aufgabe. Jahrbuch vom Zürichsee 1954/55. Zürichseebuch, Bd. 16, S. 64–69.

— Die städtebauliche Bedeutung des Botanischen Gartens. Jahrbuch vom Zürichsee. Zürichseebuch, Bd. 16, S. 215–223.

— Fünf Jahre Parco Botanico del Cantone Ticino, Isole di Brissago. Schweiz. Beiträge zur Dendrologie, Heft 6, S. 5–11.

— Die Japanische Tempelkirsche Prunus donarium Sieb. Schweiz. Beiträge zur Dendrologie, Heft 6, S. 28/29.

1956 Die praktische Bedeutung der Dendrologie. Schweiz. Beiträge zur Dendrologie, Heft 7, S. 5–13.

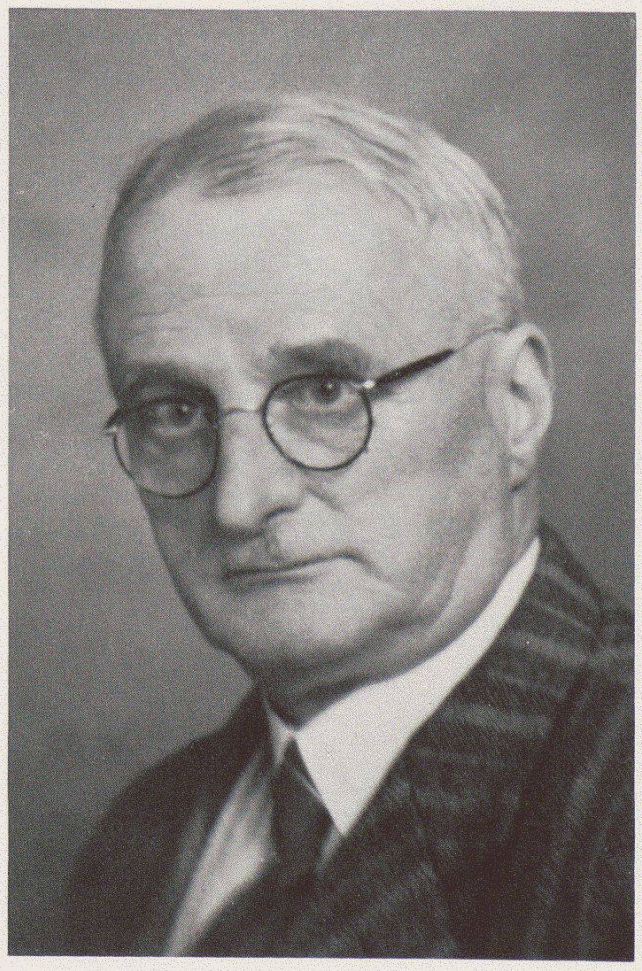
Hans Günzler-Seiffert

1883–1957

Am 7. Juni 1957 verschied in Bern im 74. Altersjahr Hans Günzler-Seiffert, alt Professor der Geologie an der Berner Hochschule.

Hans Seiffert wurde am 25. März 1883 in Halle an der Saale als Sohn eines Industriellen geboren. Sein Vater wünschte ihn in seine Bergwerksbetriebe aufzunehmen und ließ ihn zunächst Chemie studieren. Wegen eines Lungenleidens mußte Hans Seiffert jedoch bald sein Studium unterbrechen. Er begab sich in die Schweiz, wandte sich, von der Bergwelt begeistert, der Geologie zu und hörte Vorlesungen bei Albert Heim in Zürich. Kuraufenthalte in den Bergen verzögerten auch hier seine Studien; 1909 kam er nach Bern zu Armin Baltzer und ließ sich von ihm ein Dissertationsthema geben: die geologische Kartierung und Bearbeitung der östlichen Faulhorngruppe im Berner Oberland. Bald aber erkrankte Baltzer seinerseits, und Seiffert mußte ohne eigentliche wissenschaftliche Leitung seine Kartierungen beginnen. Seine Grundlagen waren die Arbeiten von Mösch und Zeller, beide vor der Ära der Deckentheorie entstanden, und daher – besonders die erstgenannte – mit vielen Verwechslungen behaftet. Dennoch hatte Seiffert kurz vor Armin Baltzers Tod seine Feldarbeiten beendet; bei Ausbruch des Weltkrieges 1914 hinterlegte er die fertig gezeichnete Karte im geologischen Institut Bern und meldete sich als Freiwilliger in der deutschen Armee.

Erst 1920 kehrte er wieder nach Bern zurück; er hatte inzwischen den Namen Günzler von einer Verwandten, die ihn adoptiert hatte, angenommen. Bei Prof. Arbenz, dem Nachfolger Baltzers, vollendete er seine Arbeit, wurde Assistent und promovierte 1924. 1925 verheiratete er sich mit Bertha Flück aus Brienz. Der Ehe entsprossen zwei Töchter, und 1930 konnte die Familie das Schweizer Bürgerrecht erwerben. 1941 habilitierte sich Günzler als Privatdozent und 1943 wurde er zum Extraordinarius ernannt. Er las Formationskunde, daneben als Spezialkolleg Geologie des Berner Oberlandes u. a. Leider war auch diese Zeit seiner Assistenten- und Lehrtätigkeit nicht frei von Krankheiten. 1927 und 1936 überstand er zwei schwere Operationen, und in vorgerücktem Alter machte ihm eine Angina pectoris zu schaffen. Eine Lungenerweiterung führte schließlich zum Tode.



HANS GÜNZLER-SEIFFERT

1883–1957

Hans Günzlers Spezialgebiet war die Alpengeologie. Mit Kartieren und Profilieren hatte er begonnen, und der genauen zeichnerischen Wiedergabe blieb er zeitlebens treu. Tiefer aber saß der Wunsch, die Kräfte und den Mechanismus, die am Bau der Gebirge beteiligt sind, zu verstehen. Da es hiefür bis jetzt keinen Versuchs- oder Errechnungsweg gibt, wandte er eine graphische Methode der Rückwärtsprojektion an und konnte so verschiedene bis jetzt unerklärliche Formen als gefaltete frühere Brüche erkennen. In konsequentem Weiterverfolgen dieser Methode entstanden schließlich die Ergebnisse, die in seiner Schrift «Probleme der Gebirgsbildung» 1946 niedergelegt sind. Darin vertritt er die Auffassung, daß schon lange vor der Alpenfaltung die alten Massive durch Längsspalten in Streifen geteilt waren, und daß auch später wieder Bruchzonen in den Geosynklinalen längs der Trogwand auftraten. Es haben also neben den gebirgsbildenden Tangentialkräften (Schub) auch Radialkräfte (Reißen und Einsinken) eine wichtige Rolle gespielt. Ferner lassen seine Konstruktionen den Schluß zu, daß die heutigen helvetischen Deckengebirge passiv transportierte Strukturen sind und nie durch lange Schenkel mit ihren Wurzeln verbunden waren, ebenso wie in kleinerem Maßstab die Kreide des Brienzergrates nicht durch bloße Talerosion, sondern durch Vorwärtsgleiten von den jurassischen Teilen der Wildhorndecke südlich des Brienzersees getrennt wurde.

Günzler hat den Hauptanteil an der Feldarbeit der beiden geologischen Kartenblätter Lauterbrunnen und Grindelwald geleistet, und das Fertigstellen dieser Blätter war sein Werk.

Der Verstorbene war ein gewandter Redner, ein geistreicher Verfechter seiner Ideen und ein scharfer Kritiker. Dabei stand ihm alles Engherzige und Pedantische fern. Es war wohl diese großzügige Überlegenheit, die ihn befähigte, nicht nur seine eigenen Fährnisse zu meistern, sondern auch andere heiter zu stimmen und aufzurichten.

H. Adrian

Wissenschaftliche Arbeiten von Hans Günzler-Seiffert

1924 Der geologische Bau der östlichen Faulhorngruppe im Berner Oberland. (Diss., Bern). Eclogae geol. Helvetiae Vol. 19, Nr. 1, S. 1–87, 3 Tafeln.

1932 Die Tektonik der Wildhorndecke auf Blatt Lauterbrunnen des Geologischen Atlas der Schweiz. Verhandl. d. Schweiz. Naturf. Ges., Thun, S. 340–341.

— Gefaltete Brüche im Jura des Kientales. Verhandl. d. Schweiz. Naturf. Ges., Thun, S. 341–342.

— Geologische Streifzüge zwischen Kiental und der Schynigen Platte. Mitt. Naturf. Ges. Bern, S. XXIV–XXVI (Vortragsreferat).

— Blatt Lauterbrunnen, das erste alpine Kartenblatt im neuen Geologischen Atlas der Schweiz 1:25 000. Mitt. Naturf. Ges. Bern, S. XXIII–XXIV (Vortragsreferat).

1933 Geologischer Atlas der Schweiz, 1:25 000, Blatt 395, Lauterbrunnen (Atlasblatt 6). Zusammengestellt nach geologischen Aufnahmen von H. Adrian, H. Althaus, P. Beck, L. W. Collet und Ed. Paréjas, K. Goldschmid, H. Günzler-Seiffert, P. Liechti, K. Louis, F. Müller und H. Stauffer.

— Schweizerische Alpenposten. Kiental, Poststraße. Geologie und Profile.

1934 Erläuterungen zu Blatt Lauterbrunnen des Geologischen Atlas der Schweiz 1:25 000. Geologische Kommission der Schweizer. Naturf. Ges.
— mit H. Adrian: Geologischer Führer der Schweiz. Fasz. IX, Exkursion Nr. 45: Kiental–Sefinenfurgge–Mürren–Lauterbrunnen.
— ibid. Fasz. IX, Exkursion Nr. 46: Lauterbrunnen–Kleine Scheidegg–Grindelwald.
— ibid. Fasc. IX, Exkursion Nr. 47: Interlaken–Schynige Platte–Faulhorn–Grindelwald.
— mit F. Müller, ibid. Fasz. IX, Exkursion Nr. 48: Grindelwald–Große Scheidegg–Meiringen.
1936 Ein diluvialer Bruch im Rosenlauigebiet. Eclogae geol. Helvetiae, Vol. 29, Nr. 1, S. 251–255.
1938 mit R. Wyß: Erläuterungen zu Blatt Grindelwald des Geologischen Atlas der Schweiz 1:25 000. Geolog. Kommission der Schweiz. Naturf. Ges.
— Geologischer Atlas der Schweiz 1:25 000, Blatt 396 Grindelwald (Atlasblatt 13). Zusammengestellt nach geologischen Aufnahmen von L. W. Collet, H. Günzler-Seiffert, K. Louis, Fr. Müller, Ed. Paréjas, W. Scabell und R. Wyß.
1940 Hundert Jahre schweizerischer Gletscherforschung. Die Berner Woche, 6. Jan. 1940, Nr. 1, S. 7–8.
1941 Persistente Brüche im Jura der Wildhorndecke des Berner Oberlandes. Eclogae geol. Helvetiae, Vol. 34, Nr. 2, S. 164–172.
— Die Unterfläche der Wildhorndecke zwischen Kien und Aare. Eclogae geol. Helvetiae Vol. 34, Nr. 2, S. 172–176.
1943 Beweise für passive Tektonik im Berner Oberland. Eclogae geol. Helvetiae, Vol. 36, Nr. 2, S. 220–223.
— Glazialablagerungen im obern Kiental (Berner Oberland). Mit 1 Tafel. Eclogae geol. Helvetiae, Vol. 36, Nr. 1, S. 1–5.
1944 Über den Mechanismus einiger liegender Falten. Eclogae geol. Helvetiae, Vol. 37, Nr. 2, S. 433–437.
1946 Probleme der Gebirgsbildung. Mit 2 Tafeln. Mitt. Naturf. Ges. Bern, NF, 3. Bd, S. 13–31.
1947 Ein jungkimmerischer Querbruch in der östlichen Faulhorngruppe. Eclogae geol. Helvetiae, Vol. 39, Nr. 2, S. 254–256.
1952 Die tektonischen Beziehungen zwischen links und rechts vom Unterhasli. Eclogae geol. Helvetiae, Vol. 45, Nr. 2, S. 299–301.

Bartholomé Hofmänner

1887–1957

Wenige Wochen nach seinem 70. Geburtstag, den er im Familienkreis verleben durfte, verschied am 28. Juni 1957 in Frauenfeld Dr. phil. Bartholomé Hofmänner-Herrmann. Geboren am 28. März 1887 in Buchs (SG), verbrachte der Verstorbene seine Jugendzeit in Pfäfers-Dorf, wo der Vater als Kreisförster bis 1902 tätig war. Hier erwachte wohl im Knaben, der seinen Vater öfters auf dessen Dienstgängen begleitete, die starke Liebe zur Natur, deren Erforschung ihm dann zur Lebensaufgabe wurde. Nach dem Besuch der Primar- und Sekundarschule in Bad Ragaz und einem zweijährigen Aufenthalt in der Evangelischen Lehranstalt Schiers beendete der strebsame Jüngling sein Mittelschulstudium mit dem Maturitätsexamen an der Kantonsschule Frauenfeld, wo er als Mitglied der Schülerverbindung Thurgovia manchen Freund gewann; hier lernte er auch seine spätere Lebensgefährtin kennen.

Die Hochschulstudien an der Universität Lausanne schloß B. Hofmänner 1910 mit der «Licence ès sc. phys. nat.» ab und erwarb sich dann 1913 den Doktorgrad auf Grund der eingereichten Dissertation: Contribution à l'étude des nématodes libres du lac Léman (Revue suisse de zool., Vol. 21, S. 589-658, Pl. 15 et 16). Bei dieser Arbeit handelte es sich um die erste gründliche systematisch-monographische Abhandlung über freilebende Nematoden eines großen subalpinen Sees, in welcher 40 Arten dieser Würmer, darunter fünf nov. sp. festgestellt wurden. Durch Vermittlung von Prof. F. Zschokke (Basel), als dessen Schüler der Schreibende sich damals dem Studium der terrestrischen freilebenden Nematoden widmete, kam es dann zu einem erfreulichen «Teamwork», dessen Resultat die von der Schweizer. Zoologischen Gesellschaft preisgekrönte Schrift: Die freilebenden Nematoden der Schweiz (Rev. suisse zool., Vol. 23, 1915) bildete. Von den 110 Arten waren zehn für die Wissenschaft neu, darunter die neue Gattung *Criconema*, deren Vertreter später noch in verschiedenen Teilen der Erde festgestellt werden konnten (vgl. die Bestimmungstabelle bei B. G. Chitwood: Two new species of the genus *Criconema* Hofmänner and Menzel, Proc. Helminth. Soc. Washington, Vol. 24, Nr. 1, 1957).

BARTHOLOMÉ HOFMÄNNER

1887–1957

Nach einigen Jahren Assistententätigkeit an den Universitäten Genf und Lausanne, u.a. bei Prof. F. A. Forel, wurde Dr. Hofmänner im Jahre 1915 als Naturwissenschaftslehrer an das Gymnasium La Chaux-de-Fonds berufen. In dieser ihm lieb gewordenen Wahlheimat, wo er auch seinen eigenen Hausstand gründete, entfaltete der Verstorbene eine erfolgreiche Tätigkeit als Lehrer und Erzieher, ohne jedoch dabei die naturwissenschaftliche Forschung zu vernachlässigen. So war B. Hofmänner auch während Jahrzehnten Präsident der Société des Sciences Naturelles und des Club Jurassien, dessen Organ «Le Petit Rameau de Sapin» er redigierte. Noch am Todestag schickte er die korrigierten Druckfahnen der Nr. 3 nach La Chaux-de-Fonds, als letztes Zeichen seiner Verbundenheit mit der von ihm so geliebten jurassischen Landschaft, und man versteht die Abschiedsworte in der Nr. 4 vom September 1957, wenn es dort heißt: «Comment parler de lui sans reprendre les thermes dans lesquels la section Pouillerel prenait congé de son président il y a cinq ans? Ce que nous disions alors est resté vrai malgré les centaines de kilomètres qui nous séparaient: „animateur infatigable, inspirateur, ... véritable apôtre... grande modestie, bonté, vaste érudition...“ voilà des termes qui gardent toute leur valeur et leur réalité.»

Im Jahr 1918 erhielt Dr. Hofmänner zusammen mit dem Schreibenden den Auftrag, die Hemipteren des Schweizerischen Nationalparks zu bearbeiten. Während der Sammelexkursionen in dieser unberührten Landschaft erfuhr die bereits bestehende Freundschaft noch eine Vertiefung, die auch nach 1920, als der Verfasser dieser Zeilen einem Ruf an die Teeversuchsanstalt in Buitenzorg (Java) Folge leistete, bestehen blieb. Dr. Hofmänner führte die begonnene Arbeit allein zu Ende, und sie wurde 1922 mit dem Schläfli-Preis der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft ausgezeichnet. 1951 erschien dann noch die Bearbeitung der Geradflügler (Dermaptera und Orthoptera) des Schweizerischen Nationalparkes und der angrenzenden Gebiete.

Neben reger Anteilnahme am religiösen und kulturellen Leben der großen Industriestadt blieb Dr. Hofmänner stets publizistisch tätig, und zwar auf den verschiedensten Gebieten, nicht zuletzt demjenigen des Naturschutzes, der ihm seit den Wanderungen im Nationalpark besonders am Herzen lag, wie ihn denn überhaupt eine tiefe Liebe zur Natur durch sein ganzes Leben begleitete. Nicht unerwähnt bleibe aber auch, daß der Verstorbene im Militär, wo er es zum Grade eines Obersten der Verpflegungstruppe brachte, seinen Mann stellte, wobei ihm ein ausgeprägtes Organisationstalent zustatten kam. Während des letzten Aktivdienstes funktionierte er als Kriegskommissär des 1. AK und erfüllte noch bis zu seinem Hinschied als Mitglied der Rekurskommission der Eidg. Armeeverwaltung seine Pflicht dem Vaterland gegenüber.

1952 konnte Dr. Hofmänner in den wohlverdienten Ruhestand treten. Mit viel Liebe und zukunftsfreudig baute er sich in Frauenfeld ein zweites Heim, doch wurde er schon zwei Jahre später von einem heimtückischen Leiden befallen, dem er, nach Zeiten vorübergehender Besserung, am 28. Juni 1957 erlag, betrauert von seiner Gattin und seiner einzigen

Tochter, der er ein vorbildlicher und herzensguter Vater war. Ein Leben voller Pflichterfüllung hat sein Ende gefunden; das Andenken an einen begnadeten Lehrer, begeisterten Naturforscher und treuen Freund aber wird wach bleiben. *Richard Menzel*

Verzeichnis der Publikationen von Dr. B. Hofmänner

1912 Notes préliminaires sur les nématodes libres du Léman. Bull. Soc. vaud. sc. nat. Proc.-verb., séance du 3.7.1912, Lausanne 1912.

1913 Contribution à l'étude des nématodes libres du Léman (dissertation présentée à l'Université de Lausanne). Revue suisse de zoologie, tome 21, pp. 589 à 658, pl. 15 et 16, Genève 1913.

— Beiträge zur Kenntnis der freilebenden Nematoden (*Monohystera setosa* Btli. syn. *M. dubia* Btli.), eine marine Art im Süßwasser der subalpinen Seen der Schweiz. Zool. Anzeiger, Bd. 42, S. 413, Leipzig 1913.

— Gordiiden und Mermithiden aus dem thurg. naturhist. Museum zu Frauenfeld. Mitt. thurg. Natf. Ges., Heft XX, S. 2–6, 1 Fig., Frauenfeld 1913.

1914 Neue Arten freilebender Nematoden aus der Schweiz. Zool. Anz., Bd. 44, S. 80–91, 10 Fig. Leipzig 1914.

1915 Die freilebenden Nematoden der Schweiz. Gemeinsam mit R. Menzel ausgeführte und von der Schweiz. Zoologischen Gesellschaft preisgekrönte Arbeit. Revue suisse de zoologie, tome 23, pp. 109–243, pl. 4–6, Genève 1915.

1915 Bau und Leben des menschlichen Körpers. Minerva-Repetitorien. 106 S., 118 Fig., Zürich 1915.

1920 Beitrag zur Kenntnis der Nematodenfauna des Madüssen in Pommern. Festschrift Zschokke, Basel 1920.

1922 Zoologie (unter Mitarbeit von P. Klaesi). Minerva-Repetitorien. 206 S., 19 Fig., Zürich 1922.

1924 Die Hemipterenfauna des Schweizerischen Nationalparkes (Heteropteren und Cicadinen). Von der Schweiz. Natf. Ges. mit dem Schläfli-Preis 1922 preisgekrönte Arbeit. Denkschriften der Schweiz. Natf. Ges., Bd. LX, Abh. 1, Zürich 1924.

1925 Beiträge zur Kenntnis der Oekologie und Biologie der schweizerischen Hemipteren. Revue suisse de zoologie, tome 32, pp. 181–206, Genève 1925.

1926 Beiträge zur Kenntnis freilebender Nematoden. *Dadayia* (nec. *Bathylaimus*) *mirabilis* Hfm., Zool. Anz., Bd. 47, S. 273–276, 4 Fig., Leipzig 1926.

1928 Beiträge zur Kenntnis der thurg. Halbflügler (Hemipteren). Mitt. thurg. Natf. Ges., Heft 27. Frauenfeld 1928.

1931 Le climat de La Chaux-de-Fonds, d'après les observations météorologiques de 1900–1929. Arch. Sc. phys. et nat. 5e période, vol. 13, pp. 22–236, Genève 1931.

1931 La distribution verticale des insectes hémimétaboles. Actes Soc. helv. sc. nat., Session annuelle La Chaux-de-Fonds 1931. Aarau 1931.

1951 Die Geradflügler (Dermaptera und Orthoptera) des Schweizerischen Nationalparkes und der angrenzenden Gebiete. Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchung des SNP, herausgegeben von der Kommission der Schweiz. Natf. Ges. zur wissenschaftlichen Erforschung des SNP, Bd. III, Nr. 25, Liestal 1951.

Außerdem veröffentlichte Dr. Hofmänner zahlreiche Artikel populärer Natur hauptsächlich in «Le Petit Rameau de Sapin» und in den «Petites Archives d'histoire naturelle» (La Chaux-de-Fonds).

6

Jean Olivier

1875–1957

D'origine vaudoise, Jean Olivier est né à Genève. Il était le petit-fils de Juste Olivier et le petit-neveu d'Urbain Olivier.

Il fit toutes ses études et sa carrière à Genève. Spécialisé en gynécologie et obstétrique, il personnifiait avant tout le médecin de famille, dévoué et compétent, assurant pendant de nombreuses années la direction médicale de l'Hôpital Butini.

Très actif à la Société médicale de Genève, qu'il présida en 1930, il en fut dès 1933 l'archiviste modèle et le secrétaire général, gardien de la tradition. Grâce à lui, les archives de la Société sont ordonnées, classées, fichées, à la disposition de tous ceux qui s'intéressent à l'histoire de la médecine à Genève. Sous sa plume, les acteurs de cette histoire s'animent, leurs personnalités s'accusent, ils deviennent des précurseurs. Jean Olivier, historien dans l'âme, participe aux travaux de la Société d'histoire de Genève, dont il est nommé, à titre posthume, membre d'honneur.

Ses publications, vouées essentiellement à l'histoire de la médecine à Genève, sont nombreuses et intéressantes. Il les consacre à De Carro, à Tronchin, aux Prevost, aux Reverdin, aux sociétés médicales et à la Faculté de médecine de Genève. Il réserve une partie de son œuvre écrite à la famille Olivier. Sa dernière publication, intitulée «Il y avait 50 ans», est le texte du discours lu par son gendre, le 1er août 1957, à Gryon, à l'occasion de l'inauguration du monument de Juste et Caroline Olivier. Il avait pu assister à cette cérémonie et, dix jours après, s'éteignait dans son chalet familial.

Son départ a été douloureusement ressenti par ses malades et ses confrères parmi lesquels il ne comptait que des amis qui étaient sensibles à sa courtoisie parfaite, à sa cordialité et à son dévouement.

E. Martin

JEAN OLIVIER

1875–1957

Publications et communications du Dr Jean Olivier

I. Médecine et paramédecine

Contribution à l'étude des intoxications de la grossesse au moyen de l'élimination provoquée. Thèse de doctorat, Genève 1901.
Grippe et bon sens. Tribune de Genève, 28 juillet 1918.
Traitement des ulcères variqueux par la succine (en coll. avec le Dr C. Horneffer). Comm. à la Soc. méd. de Genève, 18 juin 1921.
Inauguration de la Clinique Beaulieu. Discours, 28 juin 1929, paru dans les Archives du Bon Secours, 1929.
50e anniversaire de consécration de Sœur Rosa Lehmann, directrice de l'Hôpital Butini. Discours 1er déc. 1929. Rôle de la diaconesse. Extraits parus dans La Source, sept. 1931, et dans la Semaine religieuse, 18 janvier 1930.
Rapport présidentiel pour 1930 à la Société médicale. Rev. méd. de la Suisse romande, 10 mars 1931.
Le Dr Eugène Patry. Nécrologie. Journal de Genève, 21 mars 1934.
Inauguration de la Maison du Bon Secours. Discours, 16 juin 1934. Archives du Bon Secours, août 1934.
75e anniversaire de l'Hôpital Butini, et 20 ans de direction médicale. Discours, 15 nov. 1934. Semaine relig., 24 nov. 1934, et Journal de Genève, 3 janv. 1935.
Nos cliniques. Journal de Genève, 12 sept. 1935.
Adresse à l'Académie de chirurgie de Paris, 4 févr. 1936.
Nos cliniques genevoises. La Suisse, 15 juin 1938.
Le Dr Muller-Bergalonne. Nécrologie. Journal de Genève, 8 janv. 1940.
Remise de la médaille de la Société médicale au Prof. M. Roch. 4 mars 1941. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 mai 1941.
Adresse à l'Association des médecins pour son cinquantenaire, 16 mai 1942.
Le Dr Frédéric Guyot. Nécrologie. La Suisse, 30 oct. 1942.
Le Dr Georges Audeoud. Nécrologie. Annales Soc. Helv. des Sciences naturelles, janv. 1944.
Remise de la médaille de la Société médicale au Dr Charles Patru, 2 mai 1944.
Le Dr Conrad Horneffer. Nécrologie. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 janv. 1946.
Nos archives. Communications lors de l'inauguration du local de l'Athénée, 5 juin 1951.
Le Dr Buscarlet. Nécrologie. Rev. méd. de la Suisse romande, oct. 1951.
Rapports annuels de l'Hôpital Butini. De 1914 à 1949.
Rapports de décennies de l'Hôpital Butini: 1924, 1934, 1944.
Rapports annuels du secrétaire général de la Société médicale, 1933 à 1948.
Vade-mecum du président de la Soc. méd. de Genève.
Guide du secrétaire de la Soc. méd. de Genève.
Organisation des archives de la Soc. méd. avec fichier.
Membre de la Commission de revision des statuts de la Soc. méd. en 1937 et 1943. – Idem pour l'Association des médecins en 1941. – Idem pour la rédaction des règles de déontologie médicale pour la Soc. méd. et l'Association des médecins en 1942.

II. Histoire de la médecine

La famille Marat. Etude généalogique. Chronique médicale du Dr Cabanès, déc. 1926, janv. et févr. 1927.
La Société des médecins de Genève. 1713–1716. Comm. à la Soc. méd., 6 juin 1934.
Les sociétés genevoises de médecine. Comm. en séance commune de la Société d'histoire et de la Société médicale, 30 avril 1937. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 août 1937.
Les sociétés genevoises de médecine. Comm. à la Soc. suisse d'histoire de la médecine avec démonstration aux archives de la Société médicale, 29 août 1937. Compte rendu dans les Annales de la Soc. Helv. des Sciences Naturelles, 1937.

La Société de chirurgie de Genève. Comm. à la Soc. méd., 5 avril 1939. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 avril 1939.

Regards en arrière. Comm. à la Soc. méd., 10 oct. 1939.

La Société de médecine de Genève. Comm. à la Soc. méd., 5 févr. 1940.

La monarchie des médecins, le Dr Blancherose. Comm. à la Soc. méd., 4 oct. 1940.

Rappel de la mémoire de Paracelse (4e centenaire de sa mort). Comm. à la Soc. méd., 7 oct. 1941.

Le Dr Gaspard Vieusseux (Genève, 1746–1814). La méningite cérébrospinale, le syndrome de Vieusseux-Wallenberg. (En coll. avec le Prof. G. de Morsier). Comm. à la Soc. méd., 3 mars 1942. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 mai 1943. Même sujet (sans collaboration). Comm. Soc. suisse de l'histoire de la médecine, 3 mars 1942, à Sion. Compte rendu Annales de la Soc. Helv. tique des Sciences naturelles, 1942.

Centenaire de la naissance de J.-J. Reverdin. Journal de Genève, 28 août 1942.

Aperçu de l'histoire de la médecine à Genève. Comm. à la Soc. méd. et au cours de perfectionnement de la Faculté de médecine, 6 oct. 1942. Paru dans Glandes encodrines et Vitamines en 1943.

Le Dr Vieusseux et sa famille. Comm. à la Soc. d'histoire, 25 mars 1943.

La Famille Vieusseux. Etude généalogique. Mois Suisse, févr. 1944.

De la carrière médicale à Genève en 1840. Présentation d'un manuscrit du Dr Dupin (1791–1870) à la Soc. méd. de Genève, 1er juillet 1943. Extraits dans Médecine et Hygiène, avec notice, 15 janv. et 1er févr. 1945.

Les anatomistes genevois. Manuscrit remis au Prof. Bujard en 1943.

Glanures d'archives. Comm. à la Soc. méd., 11 oct. 1944: Une opération césarienne à Genève en 1843, présentation d'une lettre du Dr F. Mayor. – Médecine et Hygiène, 1er nov. 1944. – Yersin et la peste. Le Dr J.-J. Manget à propos d'un ouvrage du Prof. Hauduroy.

De quelques médecins genevois d'autrefois. Supplément médical du Journal de Genève, 12 juin 1945.

A propos d'Etienne Jouvenon, blessé de l'Escalade. Comm. à la Soc. d'histoire de Genève, 14 déc. 1944, d'après des documents fournis par le Dr Eugène Olivier.

Le chirurgien Fabrice de Hilden (1560–1634) et Jouvenon, blessé de l'Escalade. Comm. à la Soc. méd., 6 mars 1945.

Le Dr François Mayor de Genève (1779–1854), et la découverte des bruits du cœur fœtal. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 août 1945.

Les relations médicales entre la France et Genève. Médecine et Hygiène, 30 sept. 1945.

Causerie à l'inauguration de l'exposition CIBA: Recherches, découvertes et inventions de médecins suisses, 13 juin 1946.

Théophile Bonet et le Sepulchretum. Journal des Musées, juillet 1946.

Relations médicales entre la Grande-Bretagne et Genève. Médecine et Hygiène, 15 sept. 1946.

Les Reverdin, dans Médecins célèbres, Editions Mazenod 1947.

La médecine à Genève. En portugais dans O Lar do Medico, Lisbonne et Porto, mai 1947.

Une césarienne il y a cent ans. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 avril 1947.

La médecine à Genève pendant l'annexion à la France (1798–1813). Comm. à la Soc. d'histoire, 27 mars 1947. Médecine et Hygiène, 15 août 1947.

Glou-glou. Médecine et Hygiène. 1er août 1947.

La médecine à Paris pendant la Révolution. J.-P. Maunoir, élève de Desault. Le Progrès médical, Parir, 10–24 août 1947.

Les médecins genevois d'Aubigné à propos d'un volume manuscrit de Nathan d'Aubigné. Comm. à la Soc. suisse d'histoire de la médecine, 31 août 1947. Annales de la Soc. Helv. des Sciences Naturelles, 1947. Médecine et Hygène, 17 févr. 1948.

Le Dr André Duval (1828–1887). Un historien de la médecine à Genève. Médecine et Hygiène, 15 sept. 1947.

Caprices du cœur. Médecine et Hygiène, 15 oct. 1947.
Correspondance de J.-P. Maunoir, étudiant en chirurgie à Paris de 1788 à 1792. Comm. à la Soc. d'histoire, 27 nov. 1947, et aux Vieux-Zofingiens, 17 févr. 1948.
Les études sur le croup à Genève. Rev. méd. de la Suisse romande, 21 janv. 1948.
Les origines de la Société médicale de Genève et le Dr J.-F. Coindet. Rev. méd. de la Suisse romande, juin 1948.
Un dîner médical genevois en 1850. Ibid.
Notice 1923–1948 sur la Soc. méd. de Genève. Ibid.
Comm. à l'aula de l'Université lors du 125e anniversaire de la Soc. méd. Réunis en une brochure, 1948.
Les archives de la Société médicale de Genève à propos d'une exposition. Journal des Musées, juillet 1948.
Discours d'ouverture de l'exposition du 125e anniversaire de la Soc. méd., salle Ami-Lullin, 24 juin 1948.
Le Dispensaire des médecins a vécu. Journal de Genève, 15 oct. 1948.
Le médecin genevois F.-L. Senn, étudiant à Paris sous la Restauration. Le Progrès médical, 14 février 1949.
Laënnec, sa vie, son œuvre. Causerie à la ligue contre la tuberculose, à l'Athénée, le 31 mars 1949.
Les yeux de Rodolphe Tœpffer. Musées de Genève, juin 1949.
Tronchin et l'inoculation. Le Progrès médical, 10 juillet 1949.
Le Congrès français de médecine de 1908. Médecine et Hygiène, 1er octobre 1949.
Les registres de consultation du Dr Tronchin. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 sept. 1949.
Deux lettres de J.-B. Dumas au Dr J.-L. Prevost. Journal de Genève, 21 sept. 1950.
Le Perron et les Marat. Tribune de Genève, 21 nov. 1950.
Le Dr Jean-Louis Prevost (senior). La Tribune de Genève, 9 déc. 1950.
Petite histoire de la grippe à Genève. Tribune de Genève, 3 janv. 1951.
A propos d'honoraires médicaux d'autrefois. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 déc. 1950.
L'eau cordiale. Tribune de Genève, 13 févr. 1951.
Le Dr de Carro. Tribune de Genève, 17 mars 1951.
Miss Djeck et le Dr F. Mayor. Tribune de Genève, 17 mai 1951.
Le Dr François Mayor. Tribune de Genève, 11 juin 1951.
A propos du Dr de Carro. Gesnerus, août 1951.
Remèdes d'autrefois. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 déc. 1951.
Le Dr J.-P. Maunoir veut quitter Genève. Le Progrès médical, 10 janv. 1952.
Un Genevois précurseur de la transfusion, le Dr Roussel. La Croix-Rouge suisse, 15 janv. 1952.
La médecine à Genève. Genève Magazine, janv./févr. 1952.
Le mémoire du Dr J.-P. Maunoir sur les amputations. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 févr. 1952.
Un concours à Montpellier en 1812. Le Progrès médical, 24 mars 1952.
Laënnec et l'invention de l'auscultation. La Croix-Rouge suisse, 15 avril 1952.
Le Dr André Gosse pendant ses études à Paris, 1811–1816. Comm. à la Soc.d'histoire, 13 nov. 1952.
Les impressions d'un étudiant en médecine genevois sur le monde médical parisien de 1811 à 1816. Le progrès médical, 10 févr. 1953.
Les carnets du Dr André Gosse. Musées de Genève, nov./déc. 1953.
L'admirable Prevost de Stendhal. Le Progrès médical, 10 et 24 avril 1954.
Au fil des souvenirs (François Mayor, Louis-Robert Odier, Gustave Julliard, Jacques et Auguste Reverdin, F. Vulliet et A. Vaucher). Médecine et Hygiène, 1er août 1954.
Les voyages en Europe du Dr André Gosse, 1817–1820. Comm. à la Soc. d'histoire, 25 nov. 1954.
Les prédécesseurs de la Revue médicale de la Suisse romande. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 janv. 1955.

Les sciences médicales à Genève. Brochure de l'exposition de l'histoire des sciences au Musée Rath, avril 1955.

Deux nouveaux registres de consultations du Dr Tronchin. Rev. méd. de la Suisse romande, 25 avril 1955.

Documents sur les infirmières à Genève à la fin du XIXe siècle. Cinquantenaire du Bon Secours.

Une intraveineuse en 1820. Rev. méd. de la Suisse romande, juillet 1956.

L'ancienne Faculté de médecine de Genève. Médecine de France, 1957.

III. Famille Olivier

Généalogie Olivier. Notice manuscrite avec tableaux, remise en 1927 à la Société vaudoise de généalogie.

Olivier d'Eysins et La Sarraz. Tome II des recueils de généalogie vaudoise.

Le Pacha de Bude. Revue historique vaudoise, mai 1929.

Tentative d'enlèvement de Marie-Louise pendant les Cent-Jours. Intermédiaire des Chercheurs, Paris, 30 mai 1935.

A propos de Juste Olivier. La Tribune de Genève, 19 juin 1935.

Histoire de la famille Olivier-Ruchet. 36 cahiers de famille (notes, extraits de correspondance, documents divers, photos, etc.).

Souvenirs sur Juste et Caroline Olivier. Conférence avec projections, faite à Gryon le 17 janvier 1943.

George Sand et Juste Olivier. La Tribune de Genève, 16 avril 1951.

George Sand et les Juste Olivier. La Tribune de Genève, 28 avril 1951.

Introduction au Journal de 1830 de Juste Olivier, juin 1951.

Marie Bonnaveau. Journal de Montreux, 30 mai 1952.

Cergnemin, Gryon et les Olivier. Plaquette de 59 pages avec illustrations, tirée à 200 ex. chez Kündig, à Genève.

Discours: Inauguration du monument de Gryon, 3 août 1907. – Inauguration du monument de Lausanne, 2 juillet 1910. – Séance de Zofingue à Lausanne à l'occasion de la réédition du canton de Vaud, avec présence de Ramuz, 28 octobre 1938. – Mi-été de Taveyannaz, août 1942. – Mi-été du 6 août 1944. – Gryon il y avait 50 ans, lu par M. Alfred Masset devant le monument de Juste et Caroline Olivier.

7

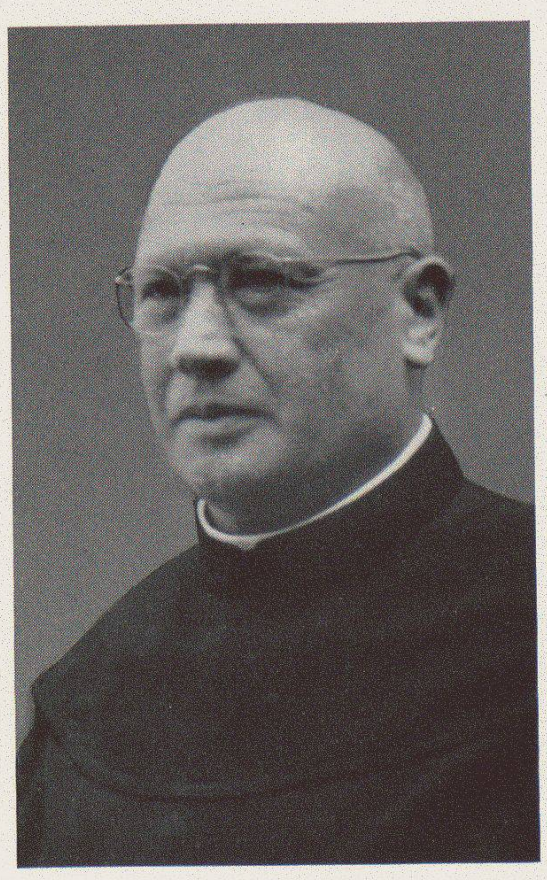
Pater Ildefons Regli, OSB

1882–1957

Im Clara-Spital zu Basel starb am 30. Juli 1957 Pater Ildefons Regli, OSB, der als Professor für Mathematik und Naturwissenschaften und aushilfsweise für Sprachen am Kollegium Karl Borromäus gewirkt hat. – Geboren und aufgewachsen in Unterhallau im Klettgau, als Kind protestantischer Eltern, besuchte er in Schaffhausen die Kantonsschule, an der er 1902 maturierte. An der Universität Freiburg studierte er Naturwissenschaften, wurde 1909 Assistent am Botanischen Institut und doktorierte 1918 unter Prof. Ursprung über «Das exzentrische Dickenwachstum bei Krautpflanzen». Er wirkte darauf als Lehrer am kantonalen Lehrerseminar in Hauterive, mußte aber schon 1922 aus Gesundheitsrücksichten von diesem Amte zurücktreten. Er hielt sich längere Zeit in Deutschland (Wörishofen), Italien und England auf, konvertierte zur katholischen Kirche und trat 1924 ins Benediktinerstift Sankt Gallus in Bregenz ein, wo er am 16. Dezember 1928 zum Priester geweiht wurde. Als Benediktiner von Mariastein-St. Gallus amtete Pater Ildefons als Pfarrer im solothurnischen Büßerach und hernach als Lehrer am Kollegium in Altdorf. Hier war er der Professor und «pius pater» der Studenten, die er mit Eifer und Milde zur Lebensweisheit und zum Wissen erzog. 1946 trat er vom Schulamt zurück, um im Professorenheim als «Magister und Instruktor der Laienbrüder» zu wirken und immer wieder als Dozent und Prediger einzuspringen, wo sich vorübergehend eine Lücke ergab. Nicht vergessen darf werden, daß Pater Ildefons immer wieder mit «Stock und Hut und Reiseskapulier» auf Reisen ging, um kreuz und quer durch unser Land zu ziehen und seine vielen Freunde und Bekannten zu besuchen. Da konnte man ihm Grüße und Aufträge mitgeben, die er wie ein «Bote aus Gottes Gnadenzeit» getreulich besorgte und einem wieder Meldungen zurückbrachte. Da war er ein Brückenschlager zwischen verschiedenen Glaubensbekenntnissen, galt es für ihn doch als die höchste Gotteslehre, Mensch und Christ zu sein, voll Güte und Hilfsbereitschaft. – Im Kreis der Naturforschenden Gesellschaft Uri war er seit Herbst 1946 Mitglied des Vorstandes und an den Sitzungen ein häufiger und gerngehörter Referent; der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft gehörte er seit 1945 an und fehlte selten an einer Jahresversammlung.

Max Oechslin

(Ausführliche Nekrologe siehe: «Urner Wochenblatt» und «Gotthard Post», beide Altdorf, 10. August 1957, und «Borromäer-Stimmen» IX. 1957, Kollegium Karl Borromäus, Altdorf.)



PATER ILDEFONS REGLI, OSB

1882 – 1957

8

Henry E. Sigerist

1891–1957

"Preserve your originality. It is the result of the gracious and beneficial influence that your parents, your friends, the people of your home town have exerted on you. In respect to them, preserve your originality; you owe it to them."

Maurice Arthus, im Vorwort zu «De l'Anaphylaxie à l'Immunité» (Paris 1921) in der von Henry E. Sigerist gegebenen englischen Übersetzung (Baltimore 1943).

«Die geistige Lust ist die reinste und am meisten geeignet, dauernde Freude zu schaffen.»

Gottfried Wilhelm Leibniz (1710).

Henry E. Sigerist, der am 17. März 1957 den Seinigen und einer großen Schar von Freunden entrissen wurde, war einer der bedeutendsten und originellsten Medizinhistoriker. Er war zugleich eine universale Persönlichkeit und ein umfassender Gelehrter, wie sie sehr selten geworden sind, vor allem mit der unermüdlichen und hochqualifizierten Arbeitskraft, welche ihm eigen war. Sigerist darf als ein vortrefflicher moderner «uomo universale» gelten, im Sinne von Leibniz: tief verankert im eigenen Fach- und Forschungsgebiet, strebte er zur fruchtbaren, ausgreifenden Synthese oder zu jenen Lösungen, welche die an keine äußeren Schranken gebundene Wirklichkeit selbst als die zweckmäßigste den Menschen hinhält.

Die aus reicher Veranlagung und idealen Interessen gezeugte Vereinigung verschiedener Disziplinen oder Studien hat ihn zu einem Hauptpionier der Medizingeschichte gemacht, wobei der Akzent gleicherweise auf der Medizin wie auf der Geschichte lag. Sie hat die Wirkung noch gesteigert durch die Hinneigung zu den biologischen Zweigen der Naturforschung und durch eine ungewöhnliche Freude an den Sprachen des Okzidents und des Orients. So steht Sigerist in der berühmten Reihe oder als Nachfolger von Sudhoff, Garrison, Welch usf., um nur Verstorbene

HENRY-E. SIGERIST

1891 – 1957

der letzten Generation zu nennen, vor uns. Innerhalb der gesamten Gelehrtengeschichte wird man stets manche seiner früheren fachgeschichtlichen Beiträge als Miniaturen von hohem Rang, die überlegene methodische Einsicht seiner besten Mannesjahre und die Leidenschaft zur Synthese in den letzten Jahrzehnten bewundern. Leider gönnte ihm das Schicksal nicht die Krönung seines Lebens: den aus voller Vitalität und einmaligem Wissen gezeugten Abschluß einer achtbändigen universalen Medizingeschichte auf soziologischer und kulturgeschichtlicher Grundlage, in welcher die Medizin in allen Epochen als bedingter und bedingender Faktor von der Wirklichkeit entsprechendem Gewicht hervorgetreten wäre. Aber wie außerordentlich hat er die Mit- und Nachwelt trotzdem beschenkt! Rund 300 kleinere und mittlere Arbeiten, ein in viele Sprachen übersetztes Oeuvre von zwei Dutzend selbständigen Schriften tragen die innere und äußere Signatur von Sigerist. Zudem hat er eine anerkannte Schule aus seinem Geist in lebendiger Weiterwirkung hervorgebracht, in einem andern Kontinent und doch treu der schweizerischen Heimat verbunden. Es liegt wohl in der Natur des Gelehrtenlebens, daß es oft in seinen höchsten Äußerungen oder Zielen Fragment bleibt, weil Lebenslänge, Schwierigkeiten der Arbeit und Kraft der Entfaltung in einem so ungünstigen Verhältnis zu der gestellten Aufgabe stehen. Aber wie anziehend ist doch, zu beobachten, daß es Einzelnen, zumindest auf ihrem Bereich, immer wieder gelingt, ein bleibendes Lebenswerk zu schaffen und Fundamente zu legen, auf denen viele Nachfolger weiterarbeiten können. Zu diesen Naturen gehörte Sigerist.

Wie meist, bietet die äußere Biographie nur den Rahmen zur wirklichen Lebensgeschichte.

Sigerist wurde als Sohn eines begüterten Kaufmannes am 7. April 1891 in Paris, Rue d'Hauteville 42, geboren. Seine Mutter entstammte der in Zürich seit einem Jahrhundert niedergelassenen Familie Wiskemann. Auf die bis 1545 nachweisbare schaffhauserische Abstammung seines Vaters Ernst Heinrich Sigerist (1860–1901) war der Sohn stets stolz.

Bereits recht früh vaterlos, besuchte Sigerist unter der treubesorgten Obhut seiner nach Zürich zurückkehrenden Mutter die Beustsche Privatschule, in welcher ein gewisser wissenschaftlicher Enthusiasmus herrschte. 1904 trat er in das Literargymnasium in Zürich ein. Seine Erinnerung an diese wichtige Epoche geistiger Empfänglichkeit blieb nachhaltig. Er rühmte aus der Rückschau an dieser Mittelschule, daß sie verstanden habe zu beweisen, wie eine gute klassische Bildung sich mit gründlicher naturwissenschaftlicher Ausbildung vertrage. Aus ihrer hohen Überlieferung an liberaler Gesinnung und vielseitiger philosophischer Haltung wurden seine Interessen für östliche Kulturen geweckt. Er begann Arabisch und Hebräisch zu lernen; ersteres je eine Stunde vor dem Unterrichtsbeginn. Nach der Maturität (1910) schrieb er sich in der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich ein als Student für orientalische Philologie. Unter Mithilfe eines Privatlehrers gelang ihm, nach einem Jahr die Panchatranta und ähnliche Texte zu lesen. Da ihn die

damalige Orientalistik in seiner Heimat nicht befriedigte, wandte er sich nach London und besuchte dort 1911 einige ausgezeichnete Kurse am University College, unter den besten Lehrern des damaligen Europas. Trotz deren Anforderungen warf er sich aber noch auf das Chinesische und widmete dieser Sprache sogar eine Zeitlang die Hauptzeit. Damit stand er vor der Entscheidung, worin er sich für die Zukunft spezialisieren wolle. Aber sein Wissenshunger und Lernbegierde waren noch viel zu groß, um bereits Grenzen zu stecken: "I refused to specialize." Trotz harter Arbeit sah er aber nach einiger Zeit ein, daß er die Ozeane der Wissenschaft nicht einfach durchfurchen könne, sondern auf ein weites, aber bestimmtes Ziel hinzusteuern habe. Zunächst glaubte er, daß die Naturforschung den Lebenskompaß abgeben würde. Während eines Studienaufenthaltes in München fiel aber die Entscheidung zugunsten jener Wissenschaft, in der er vereinigt hielt, wozu er sich aus seinen verschiedenen Impulsen gedrängt fühlte: der Medizin und später der Geschichte der Medizin. 1917 schloß er mit dem Doktorhut der Medizin seine vielseitigen, fruchtbaren und angestrengten Studien ab. Noch im gleichen Jahr bestand er das medizinische Staatsexamen. Zwischendurch war er wie mehrere seiner Studiengenossen in Wiederholungskursen der schweizerischen Milizarmee als Sanitätsoffizier aufgeboten worden. In dieser Tätigkeit fand er sich auf die Bedeutung der Sozialmedizin und der Hygiene in der Praxis hingelenkt.

Doch nicht die Ausübung der ärztlichen Kunst war sein eigentliches Anliegen, sondern die Erkenntnis und die Erprobung der Entwicklung der Medizin. 1919 war er als «postgraduate student» zu Altmeister Sudhoff nach Leipzig gegangen. Durch dessen Ermunterung sowie jener einiger tüchtiger und treuer Freunde habilitierte er sich 1921 an der Universität Zürich für Medizingeschichte. In jener Epoche war dies ein Wagnis. Die Medizingeschichte galt trotz dem Wirken mancher verdienter Männer weit eher als Luxus und Zeitvertreib. Ihre echte Bedeutung und zwingende Notwendigkeit ahnten nur wenige. Über ihre Methoden herrschte Unklarheit. In weitern Kreisen war man geneigt, die Medizingeschichte als brüchigen Ast an einem schwachen medizinischen Stamm anzusehen; das Talent habe dort nichts zu suchen.

Bereits als Student und als junger Doktor hatte Sigerist eine Reihe von Aufsätzen geschrieben (vornehmlich in der «Neuen Zürcher Zeitung», im «Korrespondenzblatt für Ärzte», im «Sudhoffschen Archiv» und in den «Verhandlungen der SNG»), die in medizinhistorischen Fachkreisen lebhafte Beachtung fanden. Im Jahre 1923 erschienen die ersten Bücher: «Studien und Texte zur frühmittelalterlichen Rezeptliteratur» (in den «Studien zur Geschichte der Medizin», Heft 13) und «Albrecht von Hallers Briefe an Johannes Geßner (1728–1777)» (Abhandlungen der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen, mathematisch-physikalische Klasse). Die «Studien» zeigten ihn als tüchtigen Kenner mittelalterlicher Medizin und Handschriften. Der mit einem trefflichen Vorwort eingeleitete und kommentierte Briefwechsel hatte ein dreifaches Verdienst. Einmal war er einer der wichtigsten Bereicherungen aus dem

gewaltigen Briefwechsel Hallers, der sich zur Hauptsache inediert vorfand. Dann zeigte er die vielfachen Interessen und die Ideengeschichte physiologischer oder naturwissenschaftlicher Vorstellungen bei Haller. Nicht zumindest warf er aber ein neues und die Wissenschaftsgeschichte sehr befruchtendes Licht auf Geßner, den eigentlichen Begründer der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich. Seither kann die bereits bei Rudolf Wolf vorherrschende Überzeugung, daß Johannes Geßner ein außerordentlich gelehrter Kopf war, nicht mehr bestritten werden. Methodisch zeigten die Bände Sigerists sprachliche Sicherheit, Blick für das Wesentliche und Verknüpfung der Medizin mit den historischen Geistesströmungen. Im gleichen Sinne waren die «Antike Heilkunde» und das «Antonii Musae de herba vettonica liber. Pseudo-Apulei Herbarius» (beide 1927) verfaßt. Diese beiden Schriften waren bereits Meisterstücke des 1925 zum Nachfolger Sudhoffs gewählten Professors für Medizingeschichte an der Universität Leipzig und zum Direktor des dortigen Institutes für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften ehrenvoll gewählten Forschers. Aus Einzelstudien und allgemeiner Vorlesungstätigkeit ging 1931 seine «Einführung in die Medizin» hervor, die ihn weiten gebildeten Kreisen bekannt machte und eine glückliche Synthese von klarem Aufbau, übersichtlicher Darstellung und genetischer Entwicklung medizinischer Probleme darstellte.

Sigerists Lehrtätigkeit war ausgesprochen erfolgreich; die Zahl der Hörer verzehnfachte sich in ziemlich kurzer Zeit. Am Institut bildeten sich angeregte Zirkel. Etwas im Gegensatz zu Sudhoff und zu einigen eigenen philologisch-historischen Ansätzen verlegte er damals stärkeres Gewicht auf die Medizin selbst und ihre Probleme zur Heilung kranker Menschen; nun drängte er selbst die Naturwissenschaftshistorie bei sich zurück.

Im Herbst 1931 wurde Sigerist, aus dessen Institut in sieben Jahren über 120 Publikationen erschienen waren und dessen Mitarbeiterzahl er auf 23 steigerte (vorher nur einzelne vorübergehend), zu Gastvorlesungen nach Amerika eingeladen. Schon 1927 war er in Leipzig mit dem angesehenen amerikanischen Pathologen und Medizinhistoriker William H. Welch zusammengetroffen. Der Erfolg seiner Amerikatournee war ungewöhnlich. Noch während der Reise wurde ihm die Nachfolge Welchs am Medizinhistorischen Institut der John Hopkins University in Baltimore angeboten. Es war für ihn, der die Dynamik und Offenheit Amerikas liebte, ein doppelter Glücksfall. Denn bereits machte sich das Donnergrollen des aufsteigenden Nationalsozialismus bemerkbar. Er hatte eine glänzende Wirkungsstätte und den Schutz einer großen, freien Nation gefunden, bevor das Unheil losbrach. Von 1932 bis 1947 war er nun William H. Welchs Nachfolger als Professor für Geschichte der Medizin und Vorsteher des dortigen Institutes. So gern er zeitlebens an seine Leipziger Jahre, welche noch den Glanz großer deutscher Gelehrsamkeit und fester Freundschaften jüngerer Jahre umstrahlte, zurückdachte, so wurde nun seine Wirksamkeit in den USA die Krönung seiner akademischen Tätigkeit und weltweiter Verbindungen. Als Morgengaben brachte

er zwei bedeutende Werke mit: sein bekanntestes Oeuvre «Große Ärzte» (1932) und die Monographie «Amerika und die Medizin» (1933).

Von manchen besondern Sachkennern und Schülern sind seine Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika mit solcher Intensität geschildert worden, daß sie hier kurz behandelt werden dürfen. Aus Neigung und innerem Verantwortungsbewußtsein glaubte er, auch dort seinen Interessen an allen Zivilisationen und besonders jener Asiens, darunter der eurasiatischen Sowjetunion und Indiens, treu bleiben zu müssen. Als Frucht dieser Haltung schrieb er nach eingehenden russischen Sprachstudien und einem Aufenthalt im Lande der Oktoberrevolution seine «Sozialized Medecine in the Soviet Union» (New York 1937), die ihm das Lob der einen und den scharfen Tadel der andern eintrug. In der Tiefe war es ein Werk seines großen Idealismus, mit den Vor- und Nachteilen eines solchen.

In die Jahre seines Aufenthaltes in den USA fiel neben der Fertigstellung einer umfassenden Ernte an «Papers» und einer organisatorisch-redaktionellen Tätigkeit die Herausgabe von drei wertvollen Büchern: «Medecine and Human Welfare» (1941), «Civilization and Desease» (New York 1943) und «The University at the Crossroads» (New York 1946) als Essaysammlungen.

Nach seinem Rücktritt in Baltimore wurde er 1947 «Research Associate in the History of Medecine» der Yale University mit dem Rang eines Professors, wodurch er nach äußerst reger, gegen das Ende manchmal etwas gespannter Aktivität an der John Hopkins University in seine Heimat zurückkehren konnte. Ein stilles Haus, «Casa Serena», an hübscher Lage und mit subtropischer Vegetation in Pura im Tessin bot ihm das für ein Finale des Forschers gedachte Tuskulum: die Ausarbeitung seiner Gesamtgeschichte der Medizin. Ein erster Band, «A History of Medecine: Primitive and Archaic Medecine», erschien 1951, hervorragend in der Weite der Gesichtspunkte und unübertroffen in der Schilderung der Organisation medizinischer Institutionen bis zur Gegenwart. Ein zweites Volumen rang er sich mit bewundernswürdiger Energie, als bereits gesundheitliche Erschütterungen schwere Schatten auf sein Dasein warfen, ab. Es darf noch als späte Frucht seiner Feder, seiner Sammlung und seines glänzenden Wissens erwartet werden.

In Pura begründete er auch als eine seiner edelsten und unvergeßlichsten Initiativen die internationalen medizinhistorischen Tagungen, unterstützt durch Bernhard Milt, den gleichfalls ein viel zu früher Tod dahinraffte. Nur wer den Vorzug hatte, diesen Zusammenkünften häufig zuzugehören, vermag ganz die Kraft und Lebendigkeit dieser Symposia, in denen strenge fachliche Arbeit mit menschlicher Wärme sich vereinigten, nachzuempfinden. Sigerist war nicht nur der «spiritus rector»: regelmäßig verzeichnete er in glänzenden Übersichten den Stand und die Fortschritte der Medizinhistorie und ihrer Institutionen, mit manchen Exkursen zu den naturwissenschaftsgeschichtlichen Ereignissen. Nach Möglichkeit waren weitere Autoritäten aus Übersee als Gäste geladen und trugen zum Gelingen bei. Innerhalb der Schweiz waren grundsätzlich

alle Regionen und unmittelbar interessierten Kreise vereinigt. So waren sein gastfreundliches Heim mit der Glasveranda, welche den Blick zum Langensee und zu den Niederungen des Malcantone freigab, für Stunden eine platonische Akademie. Noch in den letzten Tagen seines Lebens war Sigerist mit der sorgfältigen, liebevollen Vorbereitung, tatkräftig wie immer von seiner Frau unterstützt, zu einer solchen Tagung beschäftigt. Sie wurde dann in vorgezeichnetem Rahmen zu seiner Ehrung nach seinem Hinschied und in erstmaliger Anwesenheit seines jetzt in Zürich wirkenden Schülers Professor Ackerknecht durchgeführt. –

Es wäre ebenso unmöglich wie nutzlos, den fachlichen Ertrag von Sigerists Wirken hier im Einzelnen schildern zu wollen. Aber einige Grundzüge, die bisher selten in den Vordergrund traten, mögen angefügt werden. Zur Ergänzung sei noch besonders auf die vorzüglichen Würdigungen von *Erwin H. Ackerknecht/Hans Fischer* im «Gesnerus», Heft 3/4 (1957), und von *Erwin H. Ackerknecht* in der «NZZ» (19. März 1957), sowie im «Schweizerischen Medizinischen Jahrbuch 1958» (mit ziemlich umfassender Bibliographie; das vollständige Schriftenverzeichnis soll im Bulletin des Institute of the History of Medecine der John Hopkins University von O. Temkin und Genevieve Miller veröffentlicht werden) verwiesen.

Eines der größten Verdienste von Sigerist war seine klare methodische Einsicht. Er betrachtete die Medizingeschichte als einen Teil der Geschichte der Menschheit überhaupt, ähnlich etwa der Kultur- oder Wirtschaftsgeschichte, doch eng mit der allgemeinen Wissenschaftsgeschichte verbunden. Wie ihm aber eine echte Geschichte der Wirtschaft ohne geschultes wirtschaftliches Denken ausgeschlossen erschien, verlangte er für seine Spezialität gründliche Kenntnisse der theoretischen Medizin und der ärztlichen Kunst. Diese allein aber genügten ihm nicht. Er betrachtete es als unerlaubt oder überholt, sofern ein Mediziner sich ohne Training in den historischen Methoden und Sprachen der Quellen der Geschichte seiner Disziplinen zuwandte, trotzdem er den erheblichen Anteil der «Liebhaber der Medizingeschichte» an der Entfaltung des Faches anerkannte und das breite Interesse an ihr förderte. Das führte ihn auch zur – manchmal kaum verstandenen – Auffassung, daß ein ausgezeichneter Arzt, der sich mit der Vergangenheit der eigenen Disziplin beschäftige, noch kein zuständiger Medizinhistoriker zu sein brauche.

In seinem grundlegenden Aufsatz «Probleme der medizinischen Historiographie» («Sudhoffs Archiv für Geschichte der Medizin», 24. Band, Heft 1, 1931) zeigte er die beiden Pfeiler der Medizinhistorie auf mit den Devisen: «I. Geschichte der Medizin ist Geschichte» und «II. Geschichte der Medizin ist Medizin». Geschichte war für ihn freilich – wie für jeden echten Historiker – nicht allein eine Angelegenheit der Studierstube, sondern auch des unmittelbaren Lebens. In einer lebhaften, freundschaftlichen Auseinandersetzung mit *George Sarton* umschrieb Sigerist seine Überzeugung noch in weitern Punkten (vgl. *John F. Fulton*, «George Sarton and the History of Medecine», «ISIS», Vol. 48, S. 311 ff., 1957), wobei er auch den Vorwurf des hochverdienten belgischen Wissenschafts-

historikers als ein Mißverständnis zurückwies, die Medizingeschichte als «besten und Hauptteil der Wissenschaftshistorie» aufzufassen. Er nahm für sich einzig in Anspruch, die Medizingeschichte pro domo in den Vordergrund zu stellen. Mit Nachdruck vertrat Sigerist die Überzeugung, daß es nicht allein medizinische oder naturwissenschaftliche Methoden, sondern auch eine historische Wissenschaft mit eigener, wohlausgebauter Methode gäbe, die sich ebenbürtig neben die andern stellt, jedoch einzig innerhalb geschichtlicher Fragestellung anwendbar ist.

Eine notwendige Folge seines Standpunktes war es, daß er «hauptamtliche» medizinhistorische Arbeiten, Lehrstühle und Institute in allen Ländern forderte sowie den Einsatz zugunsten einer engern Verbindung der medizinischen, natur- und sozialwissenschaftlichen sowie historisch-philologischen Fakultäten. Das Ideal der «universitas litterarum» und des «studium generale» schwebten ihm stets vor, und zwar als unabdingbare *methodische* Bedingungen, unabhängig von und neben ihrem bildungsmäßigen Wert.

Mit Rudolf Wolfs Anfängen einer Historiographie der Fachgeschichte auf dem Gebiete der Astronomie (1870), mit Edgar Salins Historiographie der «Geschichte der Volkswirtschaftslehre» (1929/1944) u. a. zusammen wurde Sigerist auch einer der Pioniere der so notwendigen Historiographie der geschichtlichen Zweigdisziplinen, und zwar auf dem Bereich der Medizinhistorie. Es schmälert seine und anderer Verdienste in keiner Weise, wenn angefügt wird, daß gerade auf diesem Gebiete noch viel zu leisten sein wird. Denn die allgemeine Historiographie der Geschichtswissenschaft hat schon manche Gesichtspunkte und methodische Kriterien entwickelt, welche noch in keiner Historiographie der Fachgeschichtsschreibung Eingang fanden. Man wird darüber kaum verwundert sein. Schon die Geschichtsschreibung in der Wissenschaftsgeschichte ist sehr schwierig. Noch weit mühsamer aber ist die Würdigung und Kritik der Geschichte der Geschichtsschreibung einer Fachdisziplin etwa der Wissenschaftsgeschichte und darin besonders jene der mathematischen und medizinischen Richtung.

Zu den fachlichen Glanzleistungen Sigerists zählte seine Darstellung der medizinhistorischen Entwicklung im Zeitalter der Renaissance. Hier erkannte er klarer als seine Vorgänger die Bedeutung des anatomischen Gedankens und Präparates.

Die Schweiz und die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft sind ihm noch zu besonderem Dank verpflichtet durch die auf seine Initiative am 4. Dezember 1921 zusammen mit *André Guisan, R. von Fellenberg, Arnold C. Klebs, W. von Rodt, Gustav Senn und Jean Strohl* in Bern begründete «*Schweizerische Gesellschaft für Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften*», deren erster Sekretär Sigerist war. Bald trat die Gesellschaft mit einer stattlichen Reihe an Veröffentlichungen und der von *J. Strohl* veranlaßten Zeitschrift «*Gesnerus*» hervor (die Sigerist Heft 1/2 des 8. Jahrganges (1951) zu seinem 60. Geburtstag widmete). Als Sigerist 1947 aus den USA zurückkehrte, bot ihm die Universität Zürich in ehrenvoller Weise einen Lehrstuhl für Geschichte der Medizin an. Er

mußte ihn ausschlagen; doch setzte er sich mit aller Kraft ein, daß das erste (kleine) Extraordinariat für Geschichte der Medizin (mit *Bernhard Milt*) dort errichtet und auch die von *G. Wehrli* zusammengebrachte medizinhistorische Sammlung betreut wurde. Das Ausland anerkannte seine vielfältigen, hohen Verdienste durch zahlreiche Ehrendoktorate und Ehrenmitgliedschaften in Akademien, Gesellschaften usf.

In seinem Arbeitseifer schreckte Sigerist kaum je vor schwierigen Aufgaben und Übersichten zurück. So verdankt man ihm die gleicherweise heikle wie wertvolle Skizze «Die Rolle der Schweiz in der Entwicklung der Medizin» (1925), die eingehende bis zu seiner Gegenwart reichende Darstellung «Richtungen und Strömungen in der Medizin der Vereinigten Staaten» (1935), die Aufstellung der Forschungsinstitute für Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften im Werke über «Die Forschungsinstitute, ihre Geschichte, Organisation und Ziele» (1930), herausgegeben von Brauer und Mendelsohn-Bartholdy, sowie mehrere «Meilensteine» in der Entwicklung der Hygiene. Zur europäischen Geistesgeschichte war eine seiner besten Gaben der Essay «William Harveys Stellung in der europäischen Geistesgeschichte» (1928) und mit einem Anflug humorvoller Ironie «An Elizabethan poets contribution to public health: Sir John Harington and the water closet» (1943).

Ein so vielfältiges Wirken war nur durch einen außerordentlichen Schaffenseifer zu bewältigen. Sein mit unbedingter Disziplin durchgeführter Arbeitstag bestand darin, in zwei oder drei Malen eine festgesetzte Seitenzahl zustande zu bringen. Dieses Vorgehen, das man nicht selten bei berühmten Forschern und Schriftstellern (z.B. in freierer Art bei Leonhard Euler) antrifft, erfordert stets eine herbe Konzentration und Willensanstrengung. Zudem setzt sie eine vorausgehende intensive Beschäftigung mit der Problemstellung und der Literatur voraus. Hernach soll unabhängig von Anlaß oder Wohlbefinden das Pensum erfüllt werden. Sigerist gestand einmal, daß er diese Methode sich zwar angeeignet habe, aber häufig mit einem eigentlichen Seufzer der Erleichterung mitten in einem Satz abbreche, wenn die vorgesehene Seitenzahl erfüllt war. Manchmal hätte ihn nur die Aussicht auf die bevorstehende, selbst zugebilligte Freizeit zum Weiterschreiben bestimmen können. In besondern Fällen hätte er sich Prämien ausgedacht. Mit der Zeit erwarb er sich eine solche Sicherheit der Formulierung bereits bei der ersten Niederschrift, daß die spätere Abschrift oft keine größere Überarbeitung mehr erforderte.

Bei seiner hohen Bildung und seinen umfassenden Gesichtspunkten war es selbstverständlich, daß er Hauptproblemen von Kultur und Wissenschaft nicht auswich. Der Band «The University at the Crossroads» – worin er nachdrücklich für das Studium generale, für die Verankerung der Medizingeschichte an allen Universitäten, für die ethische Verantwortung des Akademikers und für die soziale Gesinnung eintrat – war dafür das Hauptzeugnis. Wenn man darin im einzelnen nicht alle Überzeugungen teilen und vor allem die Schuld der «Generation der Väter» am Ausbruch des Ersten Weltkrieges keineswegs so einfach

annehmen kann, so bleiben seine Mahnungen und Schlußfolgerungen doch bemerkens- und beherzigenswert. Zudem hat er manche Grundströmungen der Epoche mit scharfem Blick erkannt.

Obschon seine Kenntnisse und Lektüre bereits in jungen Jahren ungewöhnlich waren, mehrte er sie unaufhörlich. Nachdem sein Ansehen und sein Ruhm internationale Geltung erlangt hatten, wurden ihm in steigender Zahl Werke aus allen Himmelsgegenden zugesandt. Nach Möglichkeit las er die Zusendungen, gab darüber bei erster Gelegenheit ein persönliches Urteil ab und nahm trotz eigener Produktion eine ausgedehnte Rezensionstätigkeit auf. Zusammen mit frühen eigenen Beständen oder glücklichen Käufen des sachkundigen Gelehrten wuchs so seine Fachbibliothek auf über 6000 Bände an[1].

Sie wurde oft der Mittelpunkt oder Anlaß menschlicher Begegnungen, die Sigerist sehr am Herzen lagen. Manchmal wurden sie ihm sogar zur Hauptsache; und dem Geistesfreund konnte er dann auch seine Gaumenkünste vorführen. In späteren Jahren, als sein Urteil weltweit zählte, ließ er es sich besonders angelegen sein, jüngere Kräfte zu fördern und ihnen, Begabung und Arbeitsfreude vorausgesetzt, ein unermüdlicher aufmunternder Freund zu sein.

So denkt heute eine auf alle Kontinente verteilte jüngere Generation an Medizin- und Wissenschaftshistorikern dankbar an ihn. Aber auch im Gedächtnis seiner Zeitgenossen mancher Fakultäten und Länder bleibt ein lebendiges Andenken an ein reiches Leben und ein selten umfassendes Oeuvre, dem der Tod den Gehalt und das Weiterwirken nicht entriß.

Eduard Fueter

---

[1] Diese werden voraussichtlich durch ein verständnisvolles Entgegenkommen seiner verehrten Gattin und der beiden Töchter vom Medizinhistorischen Institut der Universität Zürich angekauft und aufgestellt werden können.

Dr Prof. Carl Størmer

3 septembre 1874 au 13 août 1957

La S. H. S. N. a appris avec beaucoup de chagrin le décès du Prof. Carl Størmer auquel elle avait conféré en 1949 le titre de membre honoraire.

Fredrik Carl Mülertz Størmer est né le 3 septembre 1874 à Skien et mort à Drobak le 13 août 1957. Il finit ses études secondaires en 1892, obtint son diplôme (cand. real) universitaire en 1898, fut nommé stipendié de l'université en 1899, puis professeur de mathématiques pures à l'Université d'Oslo de 1903 à 1946. Il a publié plus de 260 écrits, pour la plupart sur les mathématiques pures, les aurores polaires, les nuages stratosphériques et les rayons cosmiques. Il était membre étranger de la Royal Society de Londres, des Académies d'Upsala, Lund, Helsingfors, Paris, Leningrad, Kiev et Oslo et docteur honoris causa d'Oxford, Copenhague et Paris.

Son premier mémoire fut écrit sur les mathématiques. En 1903 il rencontra Kristian Birkeland et commença à s'intéresser vivement aux mouvements des particules électriques dans les champs magnétiques.

Il put prendre de bonnes photos de l'aurore polaire de 1909 et fit une expédition en Norvège septentrionale en 1910. Depuis lors il fit faire des séries continues de photos d'aurores par des stations photographiques, et cela durant plusieurs années, ce qui permit d'apporter une première contribution, d'importance décisive, sur l'altitude de ces météores.

Son travail sur les nuages «de nacre» entrepris en1926 est également d'une grande importance.

Les travaux et publications de Carl Størmer ont bénéficié et jouissent encore d'une grande autorité. Nous regrettons toutefois de ne pouvoir en donner ici la longue liste. Mais le souvenir de ce grand savant n'a pas besoin de cette énumération pour demeurer longtemps encore vivace et vénéré.

André Renaud

CARL STØRMER

1874–1957

Notes bibliographiques sur d'autres membres décédés

Notes biographiques et indication d'articles nécrologiques

Bibliographische Notizen über weitere verstorbene Mitglieder

Beruf, Lebensdaten und Verzeichnis erschienener Nekrologe

Notizie bibliografiche su altri soci defunti

Note biografiche e lista d'articoli commemorativi

GERBER, EDUARD, Dr. phil., Bern – 6. Februar 1876 bis 27. Juni 1956, Mitglied seit 1907. «Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft in Bern», Neue Folge, Band 15, 1957, S. 263–273, Portr., Verzeichnis der Publikationen (Dr. Hans Adrian); «Blätter vom Muristalden» Nr. 13, 1957, S. VI–VIII. Ansprache gehalten an der Trauerfeier, 30. Juni 1956 (Pfr. Markus Stotzer).

GOLDSCHMID, EDGAR, Dr. méd., Prof., Lausanne – 14 décembre 1881 jusqu'au 26 mai 1957, membre depuis 1941.

HOENIG, CURT, Ing., Güttingen, Thurgau – 24. Juli 1880 bis 29. Dezember 1956, Mitglied seit 1934.

JOBIN, HERBERT, Dr ès sc., Porrentruy – 1889 jusqu'à 1956, membre depuis 1917. «Le Bulletin de l'Amicale des anciens élèves de l'Ecole cantonale», 12e année, No 12, 1956, p. 25 (Prof. Dr Aug. Viatte, Zurich).

LIEBMANN, ERICH, Dr. med., PD, Zürich – 21. Januar 1887 bis 18. April 1956, Mitglied seit 1920. «Jahresbericht 1956/57 der Universität Zürich», S. 92-93 (Prof. Dr. W. Löffler, Zürich).

OSWALD, ADOLF, Dr. med. und phil., Prof., Zürich – 26. Februar 1870 bis 22. Juli 1956, Mitglied seit 1914. «Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich», Jahrgang 101, Schlußheft 1956 (Prof. Dr. A. Grumbach, Zürich).

REIST, SVEND HUBERT, Dr. med., Bern – 12. Dezember 1890 bis 25. April 1956, Mitglied seit 1946.

RÜST, ERNST, Dr. phil., Prof., Zürich – 19. Januar 1878 bis 1956, Mitglied seit 1917. «Schweiz. Zeitschrift für Kaufmännisches Bildungswesen», Heft 12, 50. Jahrgang (Dr. O. Guyer, Zürich).

ZANGGER, HEINRICH, Dr. med., Prof., Zürich – 6. Dezember 1874 bis 15. März 1957, Mitglied seit 1914. «Neue Zürcher Zeitung», Nr. 841, 1957. Abschiedsworte anläßlich der Trauerfeier vom 19. März 1957, als Privatdruck erschienen. «Archiv für Gewerbepathologie und Gewerbehygiene», Bd. 15, 1957, abgedruckt auch in der «Schweiz. Zeitschrift für Unfallmedizin und Berufskrankheiten», Nr. 2, 1957. «Deutsche Zeitschrift für die gesamte gerichtliche Medizin», Bd. 46, 1957, abgedruckt in der «Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft Zürich». «Jahresbericht der Universität Zürich» 1956/57. «Bulletin der Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften» (Prof. Dr. F. Schwarz, Zürich).

ZICKENDRAHT, HANS, Dr. phil., Prof., Basel – 28. Dezember 1881 bis 3. Juni 1956, Mitglied seit 1907. «Verhandl. der Naturforsch. Gesellschaft Basel», Band 67, Nr. 3, Seiten 595-599 (E. Badinger, Basel).